

ISSN: 0939-5687

tz**b**

Thüringer Zahnärzte- blatt

05 | 2014



- Thüringer Zahnärzte kandidieren bei Kommunalwahl ▶ 16
- Informationen zum QM der Thüringer Zahnärzte ▶ 5
- Teilnehmerzahl an Fortbildung in Kreisstellen steigt ▶ 10

tzb

Anzeige

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

weitgehend ungeachtet von der Öffentlichkeit bringt unsere Bundesregierung eine umfassende Finanzreform der GKV ins Rollen. Frei nach dem Motto, warum sollen wir eigentlich etwas beibehalten, was in den letzten Jahren recht gut funktioniert hat?

Man stellt fest, dass trotz der derzeitigen guten Finanzlage die Ausgaben der GKV die Einnahmen perspektivisch übersteigen werden. Das ist zunächst sicher einmal richtig, wenn man die Entwicklung der Medizin an sich und die demographische Entwicklung unserer Gesellschaft im Besonderen betrachtet. Aber wieso man das Problem mit einer gesetzlichen Beitragssenkung zunächst in den Griff bekommen möchte, erschließt sich mir schon weniger. Die daraus resultierende Unterdeckung des GKV-Haushaltes bezifferte die Bundesregierung mit 11 Milliarden Euro. Zusätzlich zur Senkung der Beiträge soll der 2009 eingeführte steuerfinanzierte Anteil der GKV wieder abgeschafft werden, da diese Mehrausgaben des Bundes, nach dem Wortlaut des Gesetzes nicht mehr erforderlich seien.

Gar nicht erinnern möchte ich daran, dass die Bundesregierung monatlich Rekordsteuereinnahmen vermeldet, mit dem Geld aber trotzdem nicht auszukommen scheint. Für mich ist das unfassbar.

Die Steuerfinanzierung wird von der Bundesregierung als „Sozialausgleich“ bezeichnet, was immer man darunter verstehen will. Alle am System Beteiligten wissen, dass es bei diesem

Zuschuss zum überwiegenden Teil um die Finanzierung der versicherungsfremden Leistungen ging, die, weil keine Krankheit, auch nicht von der solidarischen Finanzierung erfasst werden dürfte.

Für mich immer das beste Beispiel – Schwangerschaft und Entbindung. Beides keine Krankheiten, ganz im Gegenteil, und deshalb auch keine originären Leistungen der GKV, deshalb eine Steuerfinanzierung, denn ohne neue Generationen würden unserem Staat alsbald die Steuerzahler ausgehen. Aber selbst deren Reproduktion lässt man sich heute subventionieren.

Die Tatsache, dass einige Kassen – die schlecht gewirtschaftet hatten – Zusatzbeiträge erheben mussten, hat angeblich zu einer „ungewollten Dominanz des Preiswettbewerbes geführt und den Wettbewerb auf der Leistungsseite ... in den Hintergrund treten lassen. Weiter heißt es, dass notwendig sei, Zusatzbeiträge zu erheben, damit das Ziel – eine Verbesserung der Qualität und Wirtschaftlichkeit der Versorgung – tatsächlich erreicht werden könne. Wenn man noch bedenkt, dass die Versicherten ein Sonderkündigungsrecht haben, sobald ihre Kasse einen Zusatzbeitrag erhebt, dann merkt spätestens jetzt auch der Gutgläubigste, in welche Richtung dieser Ansatz zielt – eine Kasse, die ihren Vertragspartnern, sprich Ärzten und Zahnärzten, ihre gute Arbeit ordentlich honoriert, soll künftig die Dumme sein, da eine angemessene Honorierung unserer Leistungen nur mit Zusatzbeiträgen oder gutem Management (was nachweislich nicht alle Kas-



sen können) ohne Zusatzbeiträge gelingen kann, ansonsten laufen die Mitglieder davon.

Auf unserem Rücken soll künftig wieder der Wettbewerb der Kassen stattfinden. Die Vertragsverhandlungen dieses Jahres, die bisher, von einer Ausnahme abgesehen, wenig erfreulich waren, sind ein Vorgeschmack auf die Auswirkungen dieses Gesetzes. Es wird sich ganz sicher bald zeigen, welche Kassen sich fair und vertragspartnerschaftlich verhalten und welche auf Dumpingpreise – nach dem Motto für meine Versicherten bitte gerade mal den Durchschnitt, es darf aber auch etwas weniger sein – arbeiten. Diese Haltung finde ich unerträglich und wir können, sollte sich mein geschildertes Szenario, was zu erwarten ist, bewahrheiten, nicht untätig bleiben. Unsere Stärke ist das Patientenvertrauen. Gegebenenfalls müssen wir damit auch die Patientenströme hinsichtlich ihrer Kassenzugehörigkeit kanalisieren, wenn wir dazu gezwungen werden.

P.S. Nachtrag zum Thema Beitragsautonomie der Krankenkassen. Wegen der „stark unterschiedlichen Höhe der Einkommen der versicherten Mitglieder“ will die Bundesregierung „einen unbürokratischen und vollständigen Einkommensausgleich“ einführen. Wenn das nicht Wettbewerb um die höchste Qualität ist, was dann?

*Ihr Dr. Karl-Friedrich Rommel
Vorsitzender der KZV Thüringen*

 Editorial 3



 Kassenzahnärztliche Vereinigung

<i>Alles im grünen Bereich?</i>	5
<i>2. Parlamentarischer Abend im Landtag.</i>	6
<i>Image zwischen Sein und Schein.</i>	6
<i>Treffen der VV-Vorsitzenden in Münster</i>	8
<i>Versorgungsgradfeststellung</i>	9



 Landeszahnärztekammer

<i>Teilnehmerzahl an dezentraler Fortbildung steigt . . .</i>	10
<i>Zahnärztetag für Studenten und ZFA-Azubis</i>	11
<i>Kariesrisiko bei Siebenjährigen am höchsten</i>	12
<i>Akupunktur in Zahnarztpraxen?</i>	14
<i>Spannender Blick auf riesige Zähne.</i>	15
<i>Neuer Service bei der Suche nach ZFA-Azubis</i>	15



 Spektrum

<i>Engagiert für Städte und Gemeinden</i>	16
<i>Gemeinsame Arbeit nicht nur Lippenbekenntnis.</i>	18

Thüringer Zahnärzte- blatt

23. Jahrgang
Impressum

Offizielles Mitteilungsblatt der Landeszahnärztekammer Thüringen und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Thüringen

Herausgeber:
 Landeszahnärztekammer
 Thüringen und Kassenzahnärztliche
 Vereinigung Thüringen
 Dr. Andreas Wagner
 (v.i.S.d.P. für Beiträge der LZKTh)

 Dr. Karl-Friedrich Rommel
 (v.i.S.d.P. für Beiträge der KZVTh)

Redaktion:
 Dr. Christian Junge (LZKTh)
 Dr. Karl-Heinz Müller (KZVTh)
 Matthias Frölich (LZKTh)

Anschrift der Redaktion:
 Landeszahnärztekammer
 Thüringen
 Barbarossahof 16, 99092 Erfurt
 Tel: 03 61 74 32 -136
 Fax: 03 61 74 32 -236
 E-Mail: presse@lzkth.de
 Internet: www.lzkth.de

Leserpost:
 leserbriefe@lzkth.de
 Die Redaktion behält sich das
 Recht vor, Leserbriefe zu kürzen.
 Als Leserbriefe gekennzeichnete
 Beiträge und wörtliche Zitate
 müssen nicht die Meinung der
 Herausgeber darstellen.
 Für unverlangt eingesandte
 Manuskripte, Unterlagen und Fotos
 wird keine Gewähr übernommen.

**Anzeigenannahme
 und -verwaltung:**
 Werbeagentur Kleine Arche GmbH,
 Holbeinstr. 73, 99096 Erfurt
 Tel: 03 61 7 46 74 -80, Fax: -85
 E-Mail: info@kleinearche.de
 Internet: www.kleinearche.de

 Es gilt die Anzeigenpreisliste
 Nr. 13 seit 01.05.2014.

Anzeigenleitung:
 Birgit Schweigel

 Anzeigen und Beilagen stellen
 allein die Meinung der dort
 erkennbaren Auftraggeber dar.
 Einlagenwerbung erfolgt im Verant-
 wortungsbereich der LZKTh.

Gesamtherstellung/Satz/Layout:
 WA Kleine Arche GmbH

Druck und Buchbinderei:
 Druckhaus Gera GmbH

Titelbild: arifoto.de/Reichel
 Einzelheftpreis: 4,90 €
 Jahresabonnement: 53,91 €
 jeweils inkl. Versand und ges. MwSt.

Juni-Ausgabe 2014:
 Redaktions- und Anzeigen-
 buchungsschluss: 30.05.2014

Auflage dieser Ausgabe: 2700
ISSN: 0939-5687

 Weitere Rubriken

<i>Gratulationen</i>	19	<i>Kondolenz</i>	19
<i>Kleinanzeigen</i>	19	<i>Fortbildung</i>	20

Alles im grünen Bereich?

Informationen zum Qualitätsmanagement der Thüringer Zahnärzte

Von Dr. Uwe Tesch

Nahezu geräuschlos ist die Erfassung des Umsetzungsstandes für die „Einrichtung eines einrichtungsinternen Qualitätsmanagements“ in unseren Zahnarztpraxen zum Ende des vergangenen Jahres abgelaufen. Dieser ist jährlich neu zu erheben. Entsprechend der Vorgabe der QM-Richtlinie wurden 2 % der Thüringer Praxen (insgesamt 31 von 1.526) angeschrieben und um entsprechende Rückinformation gebeten. Erfreulich ist, dass alle Befragten fristgemäß reagierten und über den Stand der Dinge Auskunft gaben. Dabei wurden sachgebietsbezogen einzelne Prozess-Elemente erfasst, die in diesem Zusammenhang wesentlich sind. Ist die gezogene Stichprobe auch sehr klein, so lassen sich dennoch bestimmte Entwicklungen aufzeigen.

Gut etabliert sind Maßnahmen, die der Patienteninformation, der Fortbildung aber auch der Zusammenarbeit mit anderen Zahnarztpraxen sowie Laboratorien zuzuordnen sind. Verbreitet sind Checklisten und Praxishandbücher. Aus vielen Gesprächen mit den Kollegen wissen wir, dass gerade hier in den zurückliegenden Jahren zunächst einer der Schwerpunkte der eigenen Praxisentwicklung gesehen wurde. Hilfreich sind diesbezüglich sicherlich die vielfachen Möglichkeiten, die u. a. durch Fortbildungsver-

anstaltungen der KZV, aber auch durch das von unserer Kammer unterstützte und betriebene Z-QMS-Projekt gegeben sind.

Andererseits sind Bereiche zu erkennen, die offensichtlich bisher in ihrer Wertigkeit zunächst als weniger bedeutsam angesehen wurden. Dies betrifft besonders die beiden sensiblen Gebiete Beschwerde- und Fehlermanagement. Die betreffenden Praxen gaben an, diese Bereiche zukünftig entwickeln zu wollen. Kritisch ist das Fehlen eines etablierten Notfallmanagements bei einem Viertel der Stichprobe zu bewerten. Gerade dieser Bereich erscheint aber wichtig und zeigt, dass im Einzelfall eben nicht nur Papier „gefüllt“ wird, sondern alle Beteiligten klar ihre Aufgaben kennen und dafür auch trainiert werden. Somit bleiben auch weiterhin Themenfelder, die es auszufüllen gilt.

Insgesamt liegt Thüringen damit im Trend der anderen KZVen. Auf Bundesebene stehen demnächst vor allem Risiko- und praxisinterne Fehlermeldesysteme im Fokus weiterer Entwicklungen. So ist in d. Z. der Beschluss des Gemeinsamen Bundesausschusses vom 23.01.2014 zu beachten, mit dem weitergehende Präzisierungen u. a. für diesen Bereich in der QM-Richtlinie vorgenommen wurden. Damit sollen in der Praxis potentielle Gefahren und unerwünschte Ereignisse vermieden bzw. schneller erkannt sowie mögliche

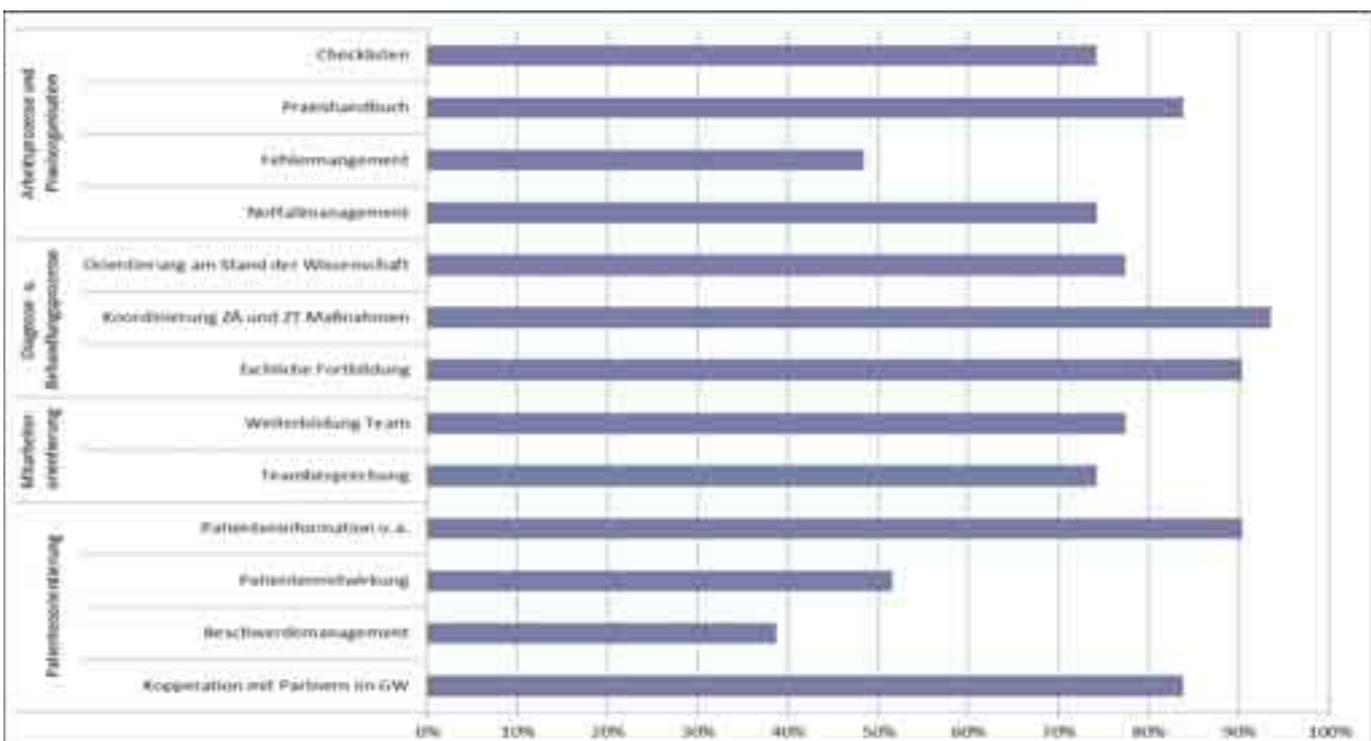
Verbesserungsprozesse leichter eingeleitet werden. Inwieweit mit diesen bereits vorhandenen Elementen des Qualitätskreislaufes die Arbeit in unseren Praxen sinnvoll unterstützt und erleichtert werden kann, wird die Zukunft zeigen.

Das speziell im zahnärztlichen Bereich seit vielen Jahren erfolgreich etablierte Gutachter-system zeigt, dass Selbstverwaltung sehr wohl in der Lage ist, qualitätssichernde Maßnahmen mit Niveau und hoher Akzeptanz unter den Kollegen, unseren Patienten und Vertragspartnern zu organisieren.

Welche Auswirkungen hier das nach Willen der Bundesregierung noch zu gründende Institut für Qualität auf unsere zahnärztliche Arbeit haben wird, bleibt abzuwarten. Ziel dieser neuen (teuren) Einrichtung ist u. a. die Auswertung sämtlicher Daten der Patienten zum jeweiligen Erfolg oder zu Problemen bei einzelnen Behandlungen.

Vorstand und Verwaltung der KZV Thüringen beabsichtigen auch weiterhin, im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen die Vor-Ort-Belastungen der Kollegen möglichst gering zu halten. Wir werden Sie weiter auf dem Laufenden halten.

Dr. Uwe Tesch ist Referent für vertragszahnärztliche Berufsausübung.



Anwendung von Elementen des Qualitätsmanagements in Thüringer Zahnarztpraxen – Stichprobe, Stand 2013

2. Parlamentarischer Abend im Landtag

Mediative Thüringen und Gesundheitswirtschaft

Von Dr. Karl-Heinz Müller

„Die Unternehmen der Gesundheitswirtschaft sorgen für eine optimale Gesundheitsversorgung im Freistaat Thüringen. Ärzte, Apotheker, Krankenhäuser, Pflegeanbieter, Sanitätshäuser, Rehabilitationseinrichtungen, Krankenkassen und mittelständige Industrieunternehmen arbeiten Hand in Hand“, so eröffnete der Nordhäuser Arzt und Vorstandsvorsitzender der mediative Thüringen, Oliver Amling, den parlamentarischen Abend für die Thüringer Gesundheitswirtschaft.

Nachdem die Präsidentin des Thüringer Landtages, Birgit Diezel, und die Ministerin für Sozi-

ales, Familie und Gesundheit, Heike Taubert, ihre Begrüßungsworte und die Herausforderungen für das Gesundheitswesen in großen, kaum konkret werdenden Worten, geschildert hatten, sprach der KV-Hauptgeschäftsführer, Sven Auerswald, vom bedrohlichen Hausarztmangel, vom fehlenden Nachwuchs und den Versuchen, die die KV Thüringen unternimmt, junge Ärzte in Thüringen zu halten.

Das alles sind keine Neuigkeiten. Diese Themen werden auf verschiedensten Pressekonferenzen bei runden Tischen verschiedener Parteien besprochen, allein die wirksamen Maßnahmen vermisst man.

Die mediative Thüringen lud daher die Parlamentarier erneut zu diesem Gedankenaustausch mit Branchenvertretern und Politikern ein.

Dr. Karl-Heinz Müller ist Referent für Öffentlichkeits- und Basisarbeit



Wuchold, Wolf, Panzner, Rommel, Taubert, Diezel, Rommeiß, Amling (v.l.n.r.)



Wuchold, Rommeiß, Koppe (v.l.n.r.)



Panzner, Koppe, Wolf, Rommel (v.l.n.r.)

Fotos: Dr. Müller

Image zwischen Sein und Schein

Koordinierungskonferenz Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Anfang April 2014 in Mainz

Von Dr. Karl-Heinz Müller

Sokrates, der griechische Philosoph der Antike, soll einen Vorbeikommenden gefragt haben, wie er einen Mörder beschreiben würde. Der Passant sagte: „Jemand der tötet!“ „So, also ein Metzger?“ fragte Sokrates. „Nein, jemand der Menschen tötet.“ meinte der Passant. „Ach so, ein Soldat.“ erwiderte Sokrates. „Nein, nicht im Krieg, im Frieden.“ antwortete der Mann. „Ach, ein Henker?“ fragte Sokrates. „Kein Henker, ein gesunder Mensch, der nichts verbochen hat, wenn dieser zu Tode kommt.“ stellte der Vorrübergehende klar. „Ach, Sie meinen einen Arzt.“ resümierte darauf der Philosoph.

Mit dieser Geschichte führte Professor Dr. Lothar Rolke, Fachhochschule Mainz, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer (Journalisten



Prof. Dr. Oesterreich, Dr. Ramseier, Prof. Dr. Rolke, Dr. Fedderwitz (v.l.n.r.)

Foto: Dr. Müller

und Zahnärzte für Öffentlichkeitsarbeit) in seinen Vortrag: „In der Abgrenzung: Image, was ist das eigentlich?“ ein. Image oder auch der Ruf wird unterschiedlich wahrgenommen und unterschiedlich reflektiert. Wir alle wissen längst, dass das Image unseres Berufsstandes nach außen nicht immer positiv gesehen wird. Nach innen spricht jeder Patient von „seinem“ Zahnarzt in der Regel bestens oder er wechselt einfach den Behandler.

Der Stellvertretende Vorsitzende der KZBV, Dr. Jürgen Fedderwitz und Prof. Dr. Dietmar Oesterreich, Vizepräsident der BZÄK, zeigten die Wichtigkeit und betonten, dass aus unserem Selbstbild heraus die Wichtigkeit einer Imagepflege durch die patientenorientierte Versorgung und das soziale Engagement der Zahnärzteschaft in der Gesellschaft immer wieder stattfinden muss.

Dr. Christoph Ramseier, Oberarzt an der Universität Bern, verstand es ganz hervorragend aufzuzeigen, was das Image der Zahnmedizin beeinflusst. Eine unter seiner Ägide erarbeitete Promotion zum Thema Image der Zahnärzte beleuchtete alle Punkte und Facetten, die nach verschiedensten Seiten wirken (siehe Abb. 1). Bis hin zur geschlechtlichen Unterscheidung zwischen Zahnarzt und Zahnärztin gingen die Schlussfolgerungen (siehe Abb. 2).

Nachdem am ersten Tag der Konferenz versucht wurde, Antworten auf Fragen, wie kommt es zu einem schlechten oder guten Image, oder wie lässt sich ein gutes Image gezielt aufbauen und wie nachhaltig ist das eigene Image, zeigte am zweiten Tag C. Schuster, Institut für Kommunikation, Chancen und Risiken von Imagekampagnen in Verbänden und Vereinigungen.

Zum Abschluss sprach die Pressesprecherin Birgit Blome, Deutsche Stiftung Organtransplantation, über die Schwierigkeiten der Kommunikation und der Diskussionen rund um das Thema Organspende nach den Organtransplantationsskandal in Gießen, wie schnell ein Image zerstört und wie schwer und nur langjährig wieder aufgebaut werden kann.

Am Ende der zweitägigen Veranstaltung stand eine Länderstunde. So informierte die KZV Rheinland-Pfalz, die mit der Kammer Rheinland-Pfalz Einladende waren, über ihr dent-TV. In 5-6 Beiträgen über das Jahr verteilt, wird hier aus dem Land berichtet und dabei sind Menschen wie die Ministerpräsidentin des Landes Rheinland-Pfalz, Malu Dreyer oder KZV-Vorsitzender Sanitätsrat Dr. Helmut Stein zu zahnärztlichen Themen zu sehen und zu hören.



Abb. 1 - Wolf, C. A. & Ramseier, C. A. (2012) Das Image der Zahnmedizin. Teil 1: Ergebnisse einer Literaturrecherche. Schweiz Monatsschr Zahnmed 122, 121-132.

Zahnarzt	Zahnärztin
— Durchsetzungsfähiger	— Fürsorglicher
— Wettbewerbsorientierter	— Expressiver
— Auf dem neusten Stand der Technik	— Unterwürfiger
— Kompetenter	— Menschlicher
— Bessere Behandlung	— Mehr Mitgefühl
— Geschäftsorientierter	— Nehmen sich mehr Zeit
— Weniger beeinflussbar	— Kommunizieren besser
— Aggressiver	— Können Patienten besser beruhigen

Abb. 2 - Fennema et al. 1990, Hutson-Comeaux & Kelly 2002, Newton et al. 2001

Gerd Eisentraut, Pressesprecher von KZV und ZÄK Hamburg, informierte über die Fortschritte und zahlenmäßige Zunahme der Teilnehmer, einer geschützten Seite und Gruppe auf facebook, der „Dentalfamilie“. Dieser können Zahnärzte, Zahntechniker und Mitarbeiter der Dentalbranche beitreten, müssen sich aber über G. Eisentraut (gerd.eisentraut@zahnaerzte-hh.de) bzw. B. Dohlus (info@zahndienst.de) anmelden und registrieren lassen. Nur die Beiden geben

die Seite frei. So ist sichergestellt, dass kein Unberechtigter Zugang erlangt.

Insgesamt eine Thematik, die brandaktuell ist, wie ja auch in unseren letzten tzb's les- und sichtbar ist.

Dr. Karl-Heinz Müller ist Referent für Öffentlichkeits- und Basisarbeit

Termine der KZVTh

- 23. Mai 2014 **12. Thüringer Vertragszahnärztetag**
Hotelpark Stadtbrauerei Arnstadt
- 06. September 2014 **Existenzgründertag**, KV Weimar
- 24. September 2014 **Regionaler Stammtisch junger Kollegen – Ostkreis**
(Ort noch nicht bekannt)

Treffen der VV-Vorsitzenden in Münster

28. und 29. März 2014

Von Dr. Konrad Koch

Die Vorsitzenden der Vertreterversammlungen der KZVen Deutschlands trafen sich auf Einla-

Beim gemeinsamen Abendessen begrüßte der Vorsitzende des Vorstandes der KZVWL, Dr. Bernhard Reilmann sowie sein Stellvertreter, Dr. Burkhard Branding ebenfalls die angereisten Gäste.

Den standespolitischen Erfahrungsaustausch kennzeichneten folgende Punkte:

- Das Urteil des SG Münster vom 09.12.2013 die VV der KZVWL betreffend
- Das Urteil des BSG vom 30.10.2013 – Klage der KZVBW gegen das Land Baden-Württemberg
- Versagung der Genehmigung der satzungsändernden Beschlüsse der VV der KZBV zur Einführung eines Datenkoordinationsausschusses durch das BMG
- Die gesetzliche Zustimmungserfordernis für Vorstandsdienstverträge (in Vorbereitung) Welche Schlüsse (Versagung) die VV und der Vorstand der KZBV daraus ziehen, wird Thema der Sommer-VV der KZBV am 4. und 5. Juli in Köln sein.

Neben anderen Fragestellungen aus den Themenfeldern der einzelnen KZVen, die behandelt werden, will sich die Runde der VV-Vorsitzenden im Jahre 2015 in besonderer Weise mit dem gesetzlichen Zustimmungserfordernis zu Vorstandsdienstverträgen befassen. Das nächste Treffen ist für den 26./27. September in Stuttgart vorgesehen, die weiteren Treffen für 2015 in Würzburg und Düsseldorf.



Vorsitzenden der Vertreterversammlungen

Foto KZV Westfalen-Lippe

derung der KZV Westfalen-Lippe zum zweiten Mal in Münster. Dieses turnusmäßige Treffen (18.) der VV-Vorsitzenden nahm in Münster am 16. und 17. September 2005 seinen Anfang. Die Kollegen Dr. Konrad Koch, VV-Vorsitzender und sein Stellvertreter, Dr. Markus Voß, hießen die Kollegin Fotiadis-Wentker, stv. VV-Vorsitzende Berlin, sowie die weiteren Amtskollegen der KZVen herzlich willkommen.

Nach dem Essen am Begrüßungsabend konnten in entspannter Runde Fragen und Antworten direkt ausgetauscht werden. Herr Evelt, Hauptgeschäftsführer der KZVWL, stand für die Verwaltung betreffenden Fragestellungen ebenfalls zur Verfügung.

Dr. Konrad Koch ist der Vorsitzende der Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe. Wir möchten uns auf diesem Wege recht herzlich für die Nachdruckgenehmigung des Artikels bedanken.

Bekanntmachung

Gemäß § 3 Abs. 1 und 2 der Geschäftsordnung der KZV Thüringen wird bekanntgegeben, dass eine Vertreterversammlung der KZV Thüringen stattfindet.

TERMIN: Samstag, 20. September 2014

**ORT: Hotel Steigenberger Esplanade
Carl-Zeiss-Platz 4
07743 Jena**

Themen zur Tagesordnung können gemäß § 4 Abs. 2 der Geschäftsordnung der KZV Thüringen bis 6 Wochen vor Beginn der Vertreterversammlung schriftlich durch den Vorstand, die Mitglieder der Vertreterversammlung oder die Kreisstellen bei der Geschäftsstelle der KZV Thüringen, Theo-Neubauer-Str. 14, 99085 Erfurt eingereicht werden.

*Dr. Horst Popp
Vorsitzender der Vertreterversammlung der KZV Thüringen*

Versorgungsgradfeststellung

Zahnärztliche Versorgung in Thüringen

Stand: 05. März 2014

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
PB-Nr.	Planungs- bereich	Einwohner Dez 12	Ber. Einw.-zahl	Versorgungs- grad 100%	Versorgungs- grad 110%	Vert.- ZÄ	Angest.	Gesamt + Ermä.	Kfo-Anr.- ZÄ	Gesamt	Versorgungs- grad %
16051	Erfurt,Stadt	203.485		159,0	174,9	194,0	20,25	214,3	2	212,1	133,4
16052	Gera,Stadt	95.384		74,5	82,0	80,0	8,75	88,8	0	88,6	118,9
16053	Jena,Stadt	106.915		83,5	91,9	96,0	16,75	112,8	1	111,3	133,2
16054	Suhl,Stadt	35.967		21,4	23,5	33,0	1,50	34,5	0	34,4	160,8
16055	Weimar,Stadt	63.236		37,6	41,4	45,0	12,75	57,8	0	57,8	153,4
16056	Eisenach	41.744		24,8	27,3	32,0	5,25	37,3	0	37,2	149,9
16061	Eichsfeld	101.312		60,3	66,3	69,5	9,25	78,8	1	78,1	129,4
16062	Nordhausen	85.921		51,1	56,3	65,0	3,75	68,8	1	68,1	133,1
16063	Wartburgkreis	127.227		75,7	83,3	97,0	5,50	102,5	4	98,4	130,0
16064	Unstrut-Hain.-Kr.	104.947		62,5	68,7	81,0	7,25	88,3	0	88,0	140,8
16065	Kyffhäuserkr.	78.618		46,8	51,5	59,0	1,75	60,8	1	60,2	128,7
16066	Schmalk.-Mein.	126.208		75,1	82,6	94,5	6,50	101,0	3	98,1	130,6
16067	Gotha	135.376		80,6	88,6	109,5	10,50	120,0	1	118,7	147,3
16068	Sömmerda	71.005		42,3	46,5	47,0	5,75	52,8	0	52,7	124,7
16069	Hildburghausen	65.540		39,0	42,9	40,0	3,50	43,5	1	42,6	109,1
16070	Ilm-Kreis	109.531		65,2	71,7	79,0	4,75	83,8	0	83,7	128,4
16071	WeimarerLand	82.016		48,8	53,7	52,0	6,25	58,3	0	58,1	119,0
16072	Sonneberg	57.802		34,4	37,8	46,0	1,25	47,3	0	47,3	137,3
16073	Saalf.-Rudolst.	111.463		66,3	73,0	70,0	7,00	77,0	1	76,4	115,1
16074	Saale-Holzl.-Kr.	84.282		50,2	55,2	50,5	6,00	56,5	0	56,1	111,8
16075	Saale-Orla-Kr.	84.435		50,3	55,3	57,0	3,50	60,5	0	60,5	120,4
16076	Greiz	103.297		61,5	67,6	79,0	4,00	83,0	1	82,5	134,1
16077	Altenburg.Land	94.749		56,4	62,0	66,5	4,25	70,8	0	70,7	125,4

Kieferorthopädische Versorgung in Thüringen

Stand: 05. März 2014

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
PB-Nr.	Planungs- bereich	Einwohner 0-18/Dez 12	Ber. Einw.-zahl	Versorgungs- grad 100%	Versorgungs- grad 110%	Kfo	Angest.	Gesamt	Kfo-Anr.- ZÄ	Gesamt	Versorgungs- grad %
16051	Erfurt, Stadt	29.080		7,3	8,0	9,0	0,75	9,8	2	11,9	163,3
16052	Gera, Stadt	11.690		2,9	3,2	5,0	0,75	5,8	0	5,9	202,9
16053	Jena, Stadt	14.412		3,6	4,0	4,0	0,00	4,0	1	5,5	152,6
16054	Suhl, Stadt	3.951		1,0	1,1	3,0	0,00	3,0	0	3,1	310,7
16055	Weimar, Stadt	9.636		2,4	2,6	4,0	1,00	5,0	0	5,0	207,6
16056	Eisenach	5.739		1,4	1,6	1,0	0,00	1,0	0	1,0	70,7
16061	Eichsfeld	16.113		4,0	4,4	2,0	0,00	2,0	1	2,7	66,8
16062	Nordhausen	11.841		3,0	3,3	2,0	0,00	2,0	1	2,7	89,9
16063	Wartburgkreis	17.569		4,4	4,8	2,0	1,00	3,0	4	7,1	160,9
16064	Unstrut-Hain.-Kr.	15.678		3,9	4,3	3,5	0,00	3,5	0	3,8	96,6
16065	Kyffhäuserkr.	10.447		2,6	2,9	1,0	0,00	1,0	1	1,5	59,0
16066	Schmalk.-Mein.	16.443		4,1	4,5	5,0	1,00	6,0	3	8,9	216,5
16067	Gotha	19.328		4,8	5,3	4,0	0,75	4,8	1	6,1	125,9
16068	Sömmerda	10.162		2,5	2,8	2,0	0,00	2,0	0	2,0	80,5
16069	Hildburghausen	8.774		2,2	2,4	1,0	0,00	1,0	1	1,9	87,6
16070	Ilm-Kreis	14.514		3,6	4,0	4,0	0,00	4,0	0	4,0	111,3
16071	Weimarer Land	12.491		3,1	3,4	3,0	0,00	3,0	0	3,1	100,6
16072	Sonneberg	7.228		1,8	2,0	2,0	0,00	2,0	0	2,0	110,7
16073	Saalf.-Rudolst.	14.112		3,5	3,9	4,0	0,00	4,0	1	4,6	131,5
16074	Saale-Holzl.-Kr.	11.855		3,0	3,3	1,0	0,00	1,0	0	1,4	47,0
16075	Saale-Orla-Kr.	11.555		2,9	3,2	2,0	0,00	2,0	0	2,0	69,2
16076	Greiz	13.320		3,3	3,7	4,5	0,00	4,5	1	5,0	151,4
16077	Altenburg.Land	11.723		2,9	3,2	2,5	0,00	2,5	0	2,5	86,6

Teilnehmerzahl an dezentraler Fortbildung steigt

Erfolgreiche Kombination aus Standespolitik und Fortbildung in den Kreisstellen

Von Dr. Christian Junge

Am 11. April 2014 fand die alljährliche Beratung der Kreisstellenvorsitzenden mit dem Vorstand und der Geschäftsführung unserer Landeszahnärztekammer und des Versorgungswerkes statt. Aus 25 unserer 36 Kreisstellen waren die Vorsitzenden oder deren Stellvertreter in das Hotel Berghof nach Luisenthal angereist. Hierbei standen vor allem Informationen aus der Bundespolitik, die Auswertung der Kreisstellenarbeit des vergangenen Jahres, die Vorbereitungen zum Tag der Zahngesundheit und Informationen aus dem Versorgungswerk auf der Tagesordnung.

In seinem Bericht informierte der Präsident der Landeszahnärztekammer, Dr. Andreas Wagner, vom Europatag der Bundeszahnärztekammer in Berlin. Mit den Kandidaten und Vertretern der sich zur Wahl für das Europaparlament stellenden Parteien wurde dort über deren europapolitische Zielvorstellungen diskutiert.

bereits heute die regulierten Berufe und deren Selbstverwaltungskörperschaften in den Fokus genommen. Mit Blick auf die ständig wachsende Bedeutung der auf europäischer Ebene getroffenen Entscheidungen rief er zur Teilnahme an der Europawahl auf.

Gemeinsame Veranstaltungen mehrerer Kreisstellen

In der anschließenden Auswertung der Kreisstellenarbeit konnte eine positive Bilanz gezogen werden. Dank des Engagements der Kreisstellenvorsitzenden wurden zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt. Die Kombination von standespolitischer Information mit dezentraler Fortbildung hat zu einer zunehmenden Akzeptanz und Teilnehmerzahl bei den Veranstaltungen geführt. Die Tendenz zur Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen mehrerer Kreisstellen ist dabei in den letzten beiden Jahren deutlich erkennbar.

Aufruf zu Aktionen an Schulen und Berufsschulen

Der Tag der Zahngesundheit steht in diesem Jahr unter dem Motto: „Gesund beginnt im Mund – Ein Herz für Zähne!“ Zur Ideenfindung hat eine Arbeitsgruppe aus Mitgliedern von KZV, Kammer, Landesarbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege und Präventionsausschuss die Jugendlichen zwischen 12 und 16 Jahren als Zielgruppe ausgewählt. An diesem Tag sollten möglichst viele Aktionen von Kolleginnen und Kollegen an Schulen und Berufsschulen durchgeführt werden. Nutzen Sie hierzu bitte auch das Potenzial Ihrer ZFA-Auszubildenden, um die Erreichbarkeit dieser Zielgruppe zu verbessern!

Unterstützung in Form von Informations- und Werbepaketen für die Veranstaltung können Sie über die Kreisstellenvorsitzenden oder direkt bei der Landeszahnärztekammer erhalten. Dazu sollten Sie Ihre Aktion bis zum 30. Juni 2014 bei der LZKTh anmelden. Zusätzlich wird die LAG Jugendzahnpflege in Behinderteneinrichtungen aktiv werden.

Versorgungswerk will Beratungsarbeit verstärken

Im letzten Tagesordnungspunkt informierte der Vorsitzende des Versorgungswerkes, Mathias Eckardt, über aktuelle Ergebnisse. Durch die zunehmende Zahl von Kollegen, die in den nächsten Jahren das Rentenalter erreichen, steigt der Beratungsbedarf zur Rentenvorsorge stark an. Aus diesem Grund wird das Versorgungswerk seine Kreisstellenarbeit ab 2014 verstärken, um dabei einen möglichst großen Kollegenkreis zu erreichen.

Mit dem anschließenden Abendessen wollte sich die Landeszahnärztekammer bei ihren Kreisstellenvorsitzenden für die geleistete Arbeit bedanken. In diesem Rahmen boten sich aber auch viele Möglichkeiten für einen persönlichen Erfahrungsaustausch unter den Kollegen.



Die Kreisstellenvorsitzenden

Foto: LZKTh

Dr. Wagner ging insbesondere auf das „Gesundheits- und binnenmarktpolitische Positionspapier zur Europawahl 2014“ der Bundeszahnärztekammer ein und erläuterte Anliegen und Hintergründe. In der kommenden Legislaturperiode stehen aus zahnärztlicher Sicht in der Gesundheits- und Binnenmarktpolitik wichtige Weichenstellungen an: Neben der Revision des Rechtsrahmens für Medizinprodukte und der Diskussion über die Normierung von Gesundheitsleistungen hat die Europäische Kommission

Aber auch zahlreiche kleinere Veranstaltungen, die ebenso wichtig für den interkollegialen Austausch sind, wurden durchgeführt. An dieser Stelle noch einmal ein herzliches Dankeschön an die Arbeit unserer Kreisstellenvorsitzenden, die mit ihrem Engagement diese Veranstaltungen erst ermöglichen, verbunden mit der Bitte an Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen: Unterstützen Sie diese Arbeit durch Ihre Teilnahme, um den Zusammenhalt unserer Kollegenschaft weiter zu stärken!



Dr. Christian Junge ist niedergelassener Zahnarzt in Friedrichroda und Vorstandsreferent der Landeszahnärztekammer für die Kreisstellen- und Öffentlichkeitsarbeit.

Zahnärztetag für Studenten und ZFA-Azubis

Jetzt online anmelden und Frühbucherrabatt sichern

Von Dr. Gudio Wucherpfennig
und Dr. Robert Eckstein

Die Studenten der Zahnmedizin heute sind die Zahnärzte von morgen. Deshalb ist in unseren 12. Thüringer Zahnärztetag wieder ein Studententag integriert. Künftige Zahnmediziner sind eingeladen, zwei Vorträge zur häuslichen Gewalt und deren Folgen zu hören, um für Merkmale und Ursachen bei der Erkennung von Misshandlungen in der zahnärztlichen Praxis sensibilisiert zu werden.

Die Rechtsmedizinerin Dr. Juliane Höfig aus Erfurt berichtet hierbei allgemein über die Sichtbarkeit und die rechtlichen Konsequenzen aus gerichtsmedizinischer Sicht und Praxis. Eng schließt sich der Vortrag von Dr. Curtis Goho an, der u. a. aus seiner zahnärztlichen Praxis auf die Misshandlungen bei Kindern aufmerksam macht und konkrete Ursachen von Verletzungen im Mund-Gesichts-Bereich aufdeckt.

4. Thüringer Studententag

Die Einladung zum Studententag umfasst die kostenfreie Teilnahme am wissenschaftlichen Hauptprogramm für Zahnärzte am Freitag und Samstag. Beim Besuch der Dentalausstellung mit ihren Aktionsflächen wird das breite Spektrum der Dentalbranche gezeigt. Zugleich werden die vielfältigen Serviceangebote der Landes Zahnärztekammer präsentiert.

Studenten der Zahnmedizin haben darüber hinaus freien Eintritt zu unserem Palmenhaus-Abend am 28. November 2014, der ab 18:30 Uhr im Palmenhaus am Erfurter Anger den ersten Kongresstag ausklingen lässt.

Eine Anmeldung zum Studententag, dem wissenschaftlichen Hauptprogramm für Zahnärzte



Dentalausstellung

Foto: LZKTh

Jetzt
online
anmelden!



www.thueringer-zahnaerztetag.de

ZahnMedizin 2014
Zahnerhalt und Implantat

12. Thüringer Zahnärztetag
Thüringer Helferinnentag
11. Thüringer Zahntechnikertag
4. Thüringer Studententag
1. Thüringer Azubi-Tag

28.11. und 29. 11. 2014 | Messe Erfurt

und zur Abendveranstaltung im Palmenhaus ist aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahlen unbedingt erforderlich!

1. Thüringer Azubi-Tag

Ein herzliches Willkommen gilt auch allen Auszubildenden zur/zum Zahnmedizinischen Fachangestellten, denn zum Thüringer Zahnärztetag gesellt sich in diesem Jahr der 1. Thüringer Azubi-Tag. So hat das gesamte Team der Zahnarztpraxis am Freitag, 28. November 2014, die Möglichkeit, am Zahnärztetag in Erfurt teilzunehmen.

Mit Azubi-gerechten Themen wie „Start up – in eine erfolgreiche Ausbildung! Vom guten Umgang mit sich selbst und anderen!“ und „Wie helfe ich Kindern, das Zähneputzen zu lernen?“ werden die Auszubildenden an die Tradition der Zahnärzte- und Helferinnentage sowie an das Fortbildungsangebot der Kammer sehr gut herangeführt. Nachdem sie von Karin Namiowski aus Wasserburg ab 9.00 Uhr in den Azubi-Tag geleitet wurden, können die Auszubildenden in der Dentalausstellung verschiedene Unternehmen der Dentalbranche kennenlernen und sich stärken, um anschließend aufmerksam den Worten von Dr. Ina Manuela Schüler aus Jena beim zweiten Vortrag zu lauschen.

Selbstverständlich beinhalten die Gebühren des Thüringer Azubi-Tages – wie für alle anderen Kurs- und Programmteilnehmer auch – die kostenfreie Auswahl an Getränken beim Catering in der Messehalle 2 / Dentalausstellung.

Online-Buchung und kostenfreie EVAG-Nutzung

Für eine effiziente Organisation und zur einfachen Anmeldung für die Zahnärzte, Studenten, Praxisteams und Azubis hat die Landes Zahnärztekammer auf ihren Internetseiten wieder die Möglichkeit der übersichtlichen Online-Anmel-

dung geschaffen. Bitte machen Sie von dieser Möglichkeit Gebrauch, denn es hilft, die Verwaltungsarbeit bei der Vorbereitung des Zahnärztetages zu rationalisieren. Selbstverständlich können Sie aber auch weiterhin die Anmeldekarten aus dem Programmflyer zur Anmeldung nutzen.

Ein organisatorischer Hinweis ist neu hinzugekommen: Wir freuen uns sehr, dass es zu einer Verknüpfung von Kongress und Mobilität in der Stadt Erfurt gekommen ist. Die Eintrittskarten/Tickets für die wissenschaftlichen Programme und Kurse berechtigen zur kostenfreien Nutzung der Busse und Straßenbahnen im Stadtgebiet Erfurt (Tarifzone 10 der EVAG) am 28. und 29. November 2014. Lassen Sie also Ihr Auto beruhigt auf dem kostenfreien Messe-Parkplatz stehen und besuchen nach den Vorträgen auf der Messe Erfurt per Bahn den Weihnachtsmarkt. Oder lassen Sie den ersten Kongresstag bei unserem Palmenhaus-Abend ungezwungen ausklingen.

Wer eine Hotelübernachtung benötigt, sollte bereits jetzt reservieren, da wegen des Weihnachtsmarktes am gleichen Wochenende die Hotelzimmer in Erfurt knapp werden dürften. Die Mitarbeiter von Erfurt Tourismus und Thüringen Tourismus vermitteln gern Übernachtungsmöglichkeiten in verschiedenen Preiskategorien.



Dr. Guido Wucherpfennig ist niedergelassener Zahnarzt in Erfurt und Vorstandsreferent der Landes Zahnärztekammer für die Fort- und Weiterbildung.



Dr. Robert Eckstein ist niedergelassener Zahnarzt in Meiningen und Vorstandsreferent der Landes Zahnärztekammer für die Aus- und Fortbildung des Praxispersonals.

Kariesrisiko bei Siebenjährigen am höchsten

Epidemiologische Situation der Thüringer Kinder im Schuljahr 2012/13

Von Heike Eicher

Im Auftrag des Thüringer Ministeriums für Soziales, Familie und Gesundheit erstellen das Thüringer Landesverwaltungsamt und das Thüringer Landesamt für Statistik die „Schuljahresstatistik der Kinder- und Jugendzahnärztlichen Dienste in Thüringen“. Die Daten werden über Vorsorgeuntersuchungen in Kindertageseinrichtungen und Schulen durch die Zahnärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes erhoben. Jährlich erfolgt mittels der erhobenen Daten die Darstellung der epidemiologischen Mundgesundheits-situation durch die Landesarbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege Thüringen e. V. (LAGJTh). Hierbei werden Daten wie Kariesvorkommen und -verbreitung, Sanierungsstand und Behandlungsbedarf berücksichtigt.

Die gruppenprophylaktische Betreuung in Kindertageseinrichtungen erfolgte im Schuljahr 2012/13 durch 621 Patenschaftszahnärzte und 17 angestellte Prophylaxehelferinnen der LAGJTh. Im Schulbereich führen Schulzahnärzte die Gruppenprophylaxe durch.

Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren

Bei den untersuchten Kindern bis zum Schuleintritt sind in der Altersgruppe der Zwei- bis Dreijährigen 88 Prozent (Vorjahr 88 Prozent), bei den Vierjährigen 71 Prozent (71 Prozent), den

Fünfjährigen 61 Prozent (60 Prozent) und in der Altersgruppe der Sechsjährigen 49 Prozent (49 Prozent) naturgesunde Gebisse zu verzeichnen.

Die Behandlungsbedürftigkeit der Kinder in der Altersgruppe der Zwei- bis Dreijährigen liegt bei 11 Prozent (Vorjahr 10 Prozent), bei den Vierjährigen bei 22 Prozent (22 Prozent), bei den Fünfjährigen bei 27 Prozent (28 Prozent) und bei den Sechsjährigen bei 33 Prozent (33 Prozent). Sie bleibt damit im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert. In der Altersgruppe der Zwei- bis Sechsjährigen beträgt das durchschnittliche Kariesrisiko 14 Prozent (15 Prozent).

Der durchschnittliche Anteil naturgesunder Gebisse ist mit 59 Prozent im Vergleich zum Vorjahr (60 Prozent) nahezu gleich geblieben. Die Kariesverbreitung in der Gruppe der Sechsjährigen hat sich auf 2,03 (Vorjahr 2,08) geringfügig verbessert. Bei den Fünfjährigen stellt sich dies mit einem dmft-Wert von 1,56 (1,63) ähnlich dar.

Kinder und Jugendliche von sieben bis 15 Jahren

Im Schuljahr 2012/13 hatten die Siebenjährigen einen dmft-Wert von durchschnittlich 2,4 (Vorjahr 2,2). In der Altersgruppe der Zwölfjährigen hat sich der DMFT-Wert mit 0,7 (0,7) nicht verändert.

Die untersuchten Siebenjährigen in Thüringen haben zu 40 Prozent (Vorjahr 42 Prozent) naturgesunde Gebisse. 71 Prozent (69 Prozent) der Zwölfjährigen sind kariesfrei. Die Behandlungs-

bedürftigkeit der Siebenjährigen liegt bei 37 Prozent (36 Prozent). Bei den Zwölfjährigen ist die Tendenz mit 9,0 Prozent (9,3 Prozent) weiter leicht rückläufig. Für die 15-Jährigen können für das Schuljahr 2012/13 keine Werte angegeben werden, da diese nicht flächendeckend untersucht wurden.

Das Kariesrisiko hat mit 19 Prozent (18,5 Prozent) weiterhin den höchsten Stand bei den Siebenjährigen mit leichter Verschlechterungstendenz. Bei den Zwölfjährigen bleibt das Kariesrisiko mit 6,0 Prozent (6,0 Prozent) unverändert.

Karies bei Vorschulkindern nimmt geringfügig ab

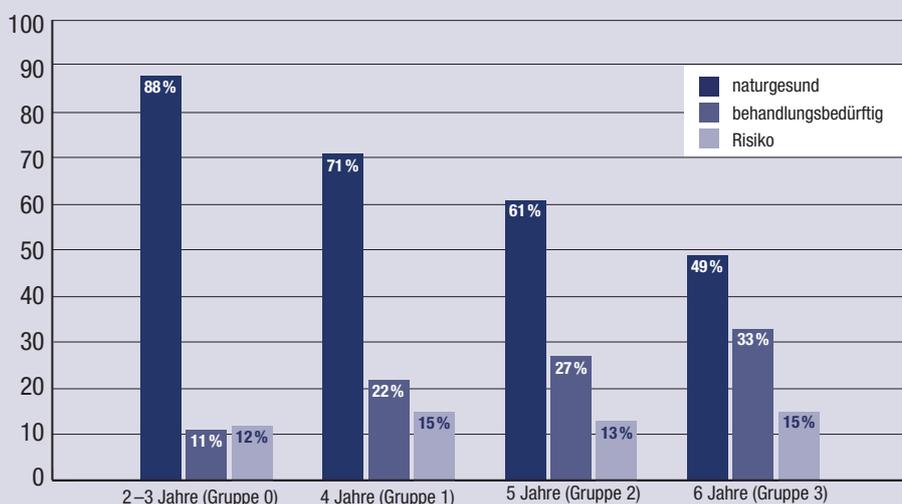
Die Daten der untersuchten Vorschulkinder weisen gleichbleibende Zahlen im Bereich der naturgesunden Gebisse aus. Bei annähernd gleichbleibender Behandlungsbedürftigkeit nimmt die Kariesverbreitung dort im Vergleich zum Vorjahr weiter geringfügig ab, was Hinweis auf eine Polarisierung sein kann.

Unter den Schulanfängern gibt es eine leichte Reduzierung der naturgesunden Gebisse, unter den Zwölfjährigen eine leichte Tendenz zur Verbesserung. Insgesamt zeigt sich – wenn auch prozentual geringfügig – eine positive Entwicklung im Bereich der bleibenden Gebisse.

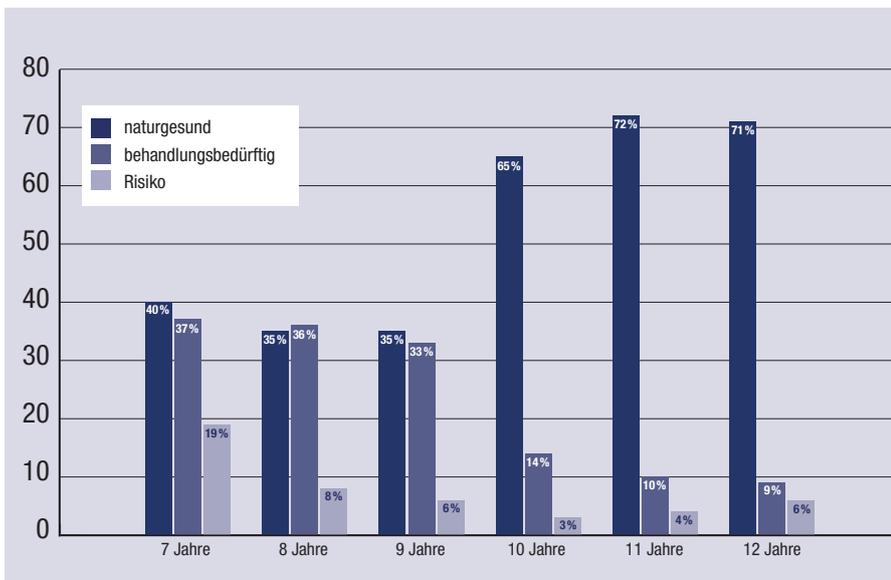
Der dmft-Wert bei Kindern unter drei Jahren ist leicht gestiegen. Dies bedeutet, dass die kleinsten Thüringer öfter Karieserfahrungen im Milchgebiss hatten als im Vorjahr. Dass diese Werte zu polarisieren scheinen, kann man bei gleichbleibenden Werten naturgesunder Gebisse und Behandlungsbedürftigkeit sowie auch Kariesrisiko unterstellen.

Handlungsauftrag an die Jugendzahnpflege

Das Ziel der Landesarbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege e. V. ist weiterhin, gemeinsam mit allen an der Gruppenprophylaxe Beteiligten eine flächendeckende Gruppenprophylaxe in den Thüringer KITAs durchzuführen. Gearbeitet werden sollte insbesondere am Putzverhalten und an der Fluoridierungswilligkeit in den Einrichtungen. Im Grundschulbereich wäre es wichtig, die Basisprophylaxe hin zur Flächendeckung auszubauen und auch die Intensivprophylaxe annähernd umzusetzen.



Gebisszustand und Kariesrisiko der 2-bis 6-Jährigen im Schuljahr 2012/13 in Thüringen



Gebisszustand und Kariesrisiko der 7-bis 12-Jährigen im Schuljahr 2012/13 in Thürigen
Grafiken: LAGJTh

Im frühkindlichen Bereich ist Verbesserungspotenzial erkennbar und damit weiterhin der eindeutige Auftrag verbunden, für diese Zielgruppe gesonderte Aktivitäten anzustreben. Im besonderen Fokus sollte der Ausbau der Zusammenarbeit mit Eltern, Erziehern, Multiplikatoren sowie Tagesmüttern, Hebammen und Kinderärzten stehen. Die Einbeziehung der Jugendämter mit den neuen Bereichen

„Frühe Hilfen“ sollte ausgebaut und fortgesetzt werden.

Tendenzen, das Zähneputzen bei konzeptuellen Planungen der KITAs in den Hintergrund zu stellen, gilt es entgegenzuwirken. Dies erscheint jedoch vor dem Hintergrund neuer Formen der Inklusion und der konzeptuellen Gestaltung von Kindereinrichtungen als eine Herausforderung.

Für die Akteure der Gruppenprophylaxe bedeutet dies, stärker auf gesunde Mundhygiene abzuzeilen. Das Bewusstsein für eine gesunde Körperhygiene sollte sowohl bei Eltern als auch Erziehern wesentlicher Inhalt der Bildung und Erziehung und damit selbstverständlich sein.

Es gilt künftig noch mehr, Gesundheitsprogramme und Projekte ganzheitlich zu sehen. Dies bedeutet, dass Hygiene und damit auch die Mundpflege einbezogen werden. Losgelöst voneinander können Sport- oder Ernährungsprogramme sowie die Gruppenprophylaxe nur bedingt zum Erfolg beitragen. Ganzheitliche Konzepte im Zusammenwirken von Eltern, Pädagogen und Medizinern sollten erste Wahl sein. Hier bedarf es allerdings auch des Mitwirkens und Lenkens der den Einrichtungen übergeordneten Stellen.



Heike Eicher ist Geschäftsführerin der Landesarbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege Thüringen e. V.

Internet: www.jugendzahnpflege-th.de

Zahl des Monats

14.779

Exemplare des ZahnRates 79 wurden bisher von Zahnarztpraxen in ganz Deutschland nachbestellt. Das in Thüringen entwickelte Heft über die Professionelle Zahnreinigung ist damit innerhalb weniger Monate zur erfolgreichsten Ausgabe in der mehr als 20-jährigen Geschichte der Patientenzeitschrift geworden.

Verfasst wurde die ZahnRat-Ausgabe von Dr. Christian Junge aus Friedrichroda sowie Dr. Ralf Kulick und Dr. Ina M. Schüler aus Jena. Acht leicht verständliche Seiten informieren Patienten und zahnmedizinische Laien über die PZR, erklären die Entstehung des Zahnbelags, benennen besondere Risikogruppen und erläutern den Ablauf der Behandlung. LZKTh

Internet: www.zahnrat.net

Ingenieurkammer Thüringen lädt zum ersten „Ball der Freien Berufe“ in den Erfurter Kaisersaal

Eine rauschende Ballnacht lockt Kolleginnen und Kollegen der Freien Berufe in Thüringen am Samstag, 15. November 2014, in den Erfurter Kaisersaal. Die Ingenieurkammer Thüringen richtet dort erstmalig einen „Ball der Freien Berufe“ aus.

Als bewährter Garant für hervorragende Tanzmusik wird die Band „Princess Jo“ für die Ballgäste den richtigen Ton angeben. Küchenchefin Maria Groß, deren Restaurant „Clara“ im Kaisersaal

seit kurzem einen Michelin-Stern trägt, wird ein Buffet geschmacklich und visuell besonders in Szene setzen. Zusätzlich lädt die Bar des Kaisersaals mit exotischen Drinks zu anregenden Gesprächen ein.

Karten zum „Ball der Freien Berufe“ zum Preis von 60 Euro pro Person sind bei der Ingenieurkammer Thüringen erhältlich. LZKTh

Internet: www.ingenieure-thueringen.de



Thüringer Ingenieurball 2013 im Erfurter Kaisersaal

Foto: Deutsches IngenieurBlatt

Akupunktur in Zahnarztpraxen?

Angewandte Akupunktur in der Zahnmedizin



Akupunktur werden die meisten Zahnärzte zuerst mit alternativer Medizin verbinden. Doch diese vordergründige Betrachtung als Gegensatz zur traditionellen Medizin wird den Möglichkeiten der Akupunktur nicht gerecht.

Möglichkeiten der Akupunktur nicht gerecht.

Akupunktur in der Zahnmedizin kann und soll nicht die zahnärztliche Therapie ersetzen. Sie kann diese aber zum Nutzen der Patienten ergänzen. So wie die Einbeziehung psychosomatischer Aspekte früher oft gar nicht wahrgenommen wurde, hat sie sich heute in Diagnosefindung und Abwägung verschiedener Therapieoptionen ganz selbstverständlich und klinisch bewährt. Auch die Anwendung der Akupunktur in bestimmten Therapiefeldern kann das zahnärztliche Behandlungsspektrum erweitern.

Zahnarzt Hardy Gaus (Foto) aus Straßberg in Westsachsen ist ein sehr erfahrener Kollege auf dem Gebiet der Akupunktur. Seit vielen Jahren

ist er erfolgreicher Referent an der Fortbildungsakademie „Adolph Witzel“ der Landeszahnärztekammer Thüringen sowie für andere Zahnärztekammern.

Akupunktur-Anwendungen für den zahnärztlichen Alltag

Gaus macht in seinem Einsteigerkurs zur Angewandten Akupunktur in der Zahnmedizin am 14. Juni 2014 mit allgemeinen Grundlagen der Akupunktur bekannt und vermittelt Anwendungen für den zahnärztlichen Alltag. Neben der Theorie gehören auch einfache gegenseitige Übungen zum Kursprogramm. Es werden Akupunktur-Anwendungen bei Myoarthropathien, Angstpatienten, Würgereiz und zur Unterstützung bei der Behandlung akut schmerzhafter entzündlicher Erkrankungen vorgestellt.

Anmeldungen zu dieser Fortbildung für Zahnärzte mit der Kursnummer 140050 sind möglich per E-Mail an fb@lzkth.de oder Fax 0361 74 32-270. Die Kursgebühr beträgt 230 Euro. *LZKTh*

Schnelle ZFA-Azubis erhalten Zeugnisse

Zehn frisch ausgebildete Zahnmedizinische Fachangestellte haben am 26. März 2014 in der Landeszahnärztekammer ihre Abschlusszeugnisse erhalten. Darunter waren sechs Absolventinnen, die ihre Lehrzeit wegen guter Leistungen um einige Monate verkürzen konnten. Für zwei weitere Umschülerinnen dauerte die Ausbildung lediglich zwei Jahre. Mit der Bestnote „sehr gut“ schlossen zwei neue ZFA ihre Ausbildung ab. *LZKTh*



Lang ersehntes Zeugnis

Foto: LZKTh

In eigener Sache: tzb-Leserbefragung

Das Thüringer Zahnärzteblatt stellt sich dem Urteil seiner Leser: Wie bewerten Sie das tzb? Entspricht das Heft Ihren Erwartungen? Welche Themen interessieren Sie am meisten? Was wünschen Sie sich für zukünftige Ausgaben?

Der April-Ausgabe des tzb lag ein zweiseitiger Fragebogen bei, den Sie bis zum 31. Mai 2014 per Telefax oder per Brief an die Landeszahnärztekammer zurücksenden können. Gern können Sie die Fragen auch bequem im Internet beantworten unter www.tzb.lzkth.de.

Alle Antworten werden selbstverständlich unpersönalisiert und getrennt von Absenderangaben ausgewertet. Wenn Sie jedoch Ihre Adresse vermerken, können Sie an der Verlosung von fünf Freikarten für das Hauptprogramm des Thüringer Zahnärztetages 2014 teilnehmen. Diese werden nach Abschluss der Befragung und unter Ausschluss des Rechtsweges aus allen Zuschriften gezogen. *LZKTh*

Internet: www.tzb.lzkth.de

Fortbildungsakademie „Adolph Witzel“ informiert

Für folgende Kurse im Frühjahrssemester 2014 werden noch Anmeldungen entgegengenommen:

Erster Klasse beim Zahnarzt: Untersuchung – Beratung – Motivation – Service

Dr. Michael Cramer, Overath
Kurs-Nr. 140058
Samstag, 28. Juni 2014, 9:00–16:00 Uhr
210 Euro (ZÄ), 210 Euro (ZFA)

Besonderheiten zahnärztlicher Therapie vor und nach Strahlen- und Chemotherapie, Organtransplantation und Bisphosphonatmedikation

Dr. Dr. Christine Schwerin, Brandenburg
Kurs-Nr. 140059
Freitag, 4. Juli 2014, 15:00–19:00 Uhr
120 Euro (ZÄ)

Vom Go Go zum No Go! Alterszahnmedizinische Konzepte für die Zahnarztpraxis

Dr. Robert Eckstein,
Agnes Leipold, Meiningen
Kurs-Nr. 140062
Samstag, 5. Juni 2014, 9:00–16:00 Uhr
180 Euro (ZFA)

Kinderbehandlung für die zahnärztliche Assistenz

Antje Schultze, Hamburg
Kurs-Nr. 140063
Freitag, 11. Juli 2014, 14:00–19:00 Uhr
145 Euro (ZFA)

Einsatz von Handpuppen in der Zahnarztpraxis

Sybille van Os-Fingberg, Berlin
Kurs-Nr. 140065
Sa, 12. Juli 2014, 9:00–15:00 Uhr
170 Euro (ZÄ), 155 Euro (ZFA)

Anmeldungen: www.fb.lzkth.de

Telefax 0361 74 32-270
E-Mail fb@lzkth.de



Ansprechpartner: Frau Held/Frau Westphal
Telefon 0361 74 32-107/-108

Spannender Blick auf riesige Zähne

Zahnärzte präsentieren begehbares Mund-Modell auf Erlebnismesse „Kinder-Kult“

Große Zähne, knallrote Lippen und eine meterlange Zunge: Das über zwei Meter hohe Modell eines weit geöffneten Mundes war der Hingucker des Freizeitevents „Kinder-Kult“ vom 13. bis 16. April auf der Messe Erfurt. Landes Zahnärztekammer Thüringen und Landes Arbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege Thüringen e.V. boten ein buntes und lehrreiches Programm rund um die Mundgesundheit.

Im begehbaren Mundhöhlenmodell konnten kleine und große Entdecker staunen, Einblick in das Zahninnere bekommen und Zahnwurzeln bis in die Knochen betrachten. Zahlreiche Schulklassen und KITA-Gruppen haben den Messestand besucht. Mitarbeiter der LAGJTH erklärten Wissenswertes über den Wechsel vom Milchgebiss zu den bleibenden Zähnen, über die KAI-Zahnputztechnik und den Aufbau der Zähne.

Insgesamt kamen an vier Tagen rund 14.000 Besucher auf das Messegelände, davon haben etwa 3.000 ihre Zähne geputzt. LZKTh



Das Mundhöhlenmodell war ein beliebter Besuchermagnet.

Foto: LZKTh

Neuer Service bei der Suche nach ZFA-Azubis

Ausbildungs- und Praktikumsplätze für Zahnmedizinische Fachangestellte in 2014/15

Von Dr. Robert Eckstein

Jetzt im Frühjahr ist es wieder höchste Zeit, sich um Bewerber zu bemühen, wenn Ihre Zahnarztpraxis im August eine neue ZFA-Auszubildende einstellen möchte. Die Zahl der Bewerber ist sehr begrenzt, die Zahl der Suchenden sehr groß!



ZFA-Auszubildende

Foto: ProDente

Die Landes Zahnärztekammer Thüringen möchte Ihre Praxen bei der Azubi-Suche und Auswahl unterstützen. Wir sind bemüht, den Ausbildungsberuf auf Ausbildungsmessen, in allgemeinbildenden Schulen und in Berufsinformationszentren vorzustellen, um damit Schülerinnen und Schüler für diese Ausbildung zu begeistern. Für uns ist es ebenso wichtig, Zahnarztpraxen zu finden, die ausbilden möchten und diese in unser Ausbilder Netzwerk aufzunehmen.

Unterstützung bei Auswahl und Testung der Bewerber

Wir unterstützen Praxen bei der Suche, der Auswahl und der Testung geeigneter Bewerber oder übernehmen dies für die Praxis. So können vielleicht Bewerber und Praxen zueinander finden, die dies auf klassischen Bewerbungswegen nicht geschafft hätten. Frust und Enttäuschung, die solche Bewerbungsverfahren manchmal mit sich bringen, lassen sich reduzieren.

Für alle anfallenden Fragen rund um die Vermittlung und das Praktikumsnetzwerk steht

Ihnen in der Landes Zahnärztekammer Frau Ivonne Schröder zur Verfügung. Informationen befinden sich auch in den Ausbildungsunterlagen.

Mit der Ausbildung investiert Ihre Zahnarztpraxis in die eigene Zukunft und schafft das Fachkräfteangebot von morgen!



Dr. Robert Eckstein ist niedergelassener Zahnarzt in Meiningen und Vorstandsreferent der Landes Zahnärztekammer für die Aus- und Fortbildung des Praxispersonals.

Weitere Informationen:

Ivonne Schröder
Telefon 0361 7432-122
Mail: i.schroeder@lzkth.de



Engagiert für Städte und Gemeinden

Thüringer Zahnärzte kandidieren bei Kommunalwahlen am 25. Mai 2014



Kommunalwahl 2009 in einem Wahllokal des Ilmenauer Ortsteils Oberpörlitz Foto: arifoto.de/Reichel

Thüringen wählt am 25. Mai 2014 neue Stadt- und Gemeinderäte, Kreistage und ehrenamtliche Bürgermeister. Auch einige Zahnärzte stehen zur Wahl. In nahezu allen demokratischen Parteien beweisen sie das breit gefächerte gesellschaftliche Engagement der Thüringer Zahnärzteschaft.

Warum bringen sich Zahnärzte kommunalpolitisch ein? Welche Hauptforderungen und Ziele haben sie? Wie beeinflusst der Beruf als Zahnarzt ihr kommunalpolitisches Denken und Handeln? Das Thüringer Zahnärzteblatt stellt einige Kolleginnen und Kollegen vor.

Dr. Bettina Klier (Stadtrat Weimar)



Für die FDP stelle ich mich auf, weil ich für eine freie und soziale Marktwirtschaft eintrete. Liberale Gedanken tragen mich ganz persönlich auf der Ebene von Freiheit und Weltoffenheit.

In Weimar gelten für den Besuch der staatlichen Grundschule festgelegte Bezirke. Ebenso wie Kindergärten und weiterführende Schulen sollte aber auch die Grundschule frei wählbar sein. Außerdem bietet Weimar zwar viele Erholungsflächen – aber für jene, die in Vereinen sportlich aktiv sind, werden attraktive Sportstätten gebraucht.

Michael Witzenhausen (Stadtrat Sondershausen)



Die Zukunft unserer Stadt liegt mir am Herzen. Als Christ und Mitglied der CDU möchte ich mich wie bisher in einer strukturschwachen Region im Konsens mit anderen demokratischen Kräften gerade in Zeiten knapper finanzieller Ausstattung unserer Kommunen an der guten Entwicklung unserer Kreisstadt beteiligen. Nationalistischen und radikalen Bestrebungen möchte ich mit einer fundierten, toleranten und bürgerfreundlichen Politik entgegen-treten.

Als Vertreter einer freien, selbstständigen, ziel- bzw. lösungsorientierten Berufsgruppe beeinflusst der zahnärztliche Beruf mein Denken und Handeln, so dass ich eine oft erlebte Enthaltungs- und Verhinderungspolitik ablehne. Weiterhin sind für mich Solidarität und Unternehmertum kein Widerspruch.



Jens Scharke (Kreistag Gotha)



Politik zu machen und Prozesse aktiv zu gestalten – das macht mir Spaß. Deswegen kandidiere ich für die Piratenpartei für den Gothaer Kreistag.

Meine Themenschwerpunkte sind die Felder der Gesundheitspolitik, die Entbürokratisierung des Lebens und der demographische Wandel im Land. Als Vater von drei Kindern gelten der Bildung sowie den Möglichkeiten für Jugendliche im Privaten und im Beruf mein Augenmerk. Ich setze mich mit Freude für das Gemeinwohl ein: Ohne Scheuklappen und – wenn es sinnvoll ist – auch über Parteigrenzen hinweg.



**Barbara Plötner
(Stadtrat Altenburg)**



Ich kandidiere für DIE LINKE im Stadtrat Altenburg, in dem ich schon 20 Jahre tätig bin. Hier engagiere ich mich besonders im sozialpolitischen Bereich.

Ein Hauptziel ist, für eine bessere Finanzausstattung der Kommunen zu kämpfen, um in Zeiten knapper Kassen den Erhalt von Einrichtungen im sogenannten „freiwilligen“ Bereich zu sichern. Als Mitglied des Vorstandes der Hospitalstiftung zu Altenburg habe ich Einfluss auf die Entwicklung einer Einrichtung der Altenpflege, die ich schon fast 20 Jahre als Zahnarzt betreue.

**Dr. Karl-Heinz Müller
(Stadtrat Rudolstadt)**



Seit meiner Geburt wurde ich 35 Jahre lang fremdbestimmt. Darum war für mich klar, dass ich schon Anfang 1990 Mitglied im UDZ (Vorgängerorganisation des FVDZ in den jungen Bundesländern) wurde und aktiv Standespolitik betrieb.

politik betrieb.

Forderungen der FDP nach Notenerhalt in der Schule, dem Prinzip der wohnortnahen (zahn-)ärztlichen Versorgung, der Unterstützung der regionalen Landwirtschaft oder zur Anbindung des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt an die Autobahn 71 stimmen voll mit meinen politischen Überzeugungen überein. Ich engagiere mich jetzt schon im Landesfachausschuss für Gesundheit, Soziales und Familie der FDP-Landtagsfraktion.

**Dr. Karl-Friedrich Rommel
(Gemeinderat Mechterstädt)**



Seit 15 Jahren bin ich kommunalpolitisch tätig. Auch zur Kommunalwahl im Mai werde ich mich erneut auf der Liste der CDU dem Wählervotum stellen. Die große Aufgabe als Kommunalpolitiker sehe ich darin, die gewachsenen und funktionierenden kommunalen und sozialökonomischen Strukturen in unserem ländlichen Raum zu verbessern oder wenigstens zu erhalten.

Sicherlich lege ich als Zahnarzt besonderes Augenmerk auf alle kommunalen und privaten Bereiche der Daseinsvorsorge. Ein funktionierendes Gemeinwesen mit einer Vielzahl verschiedener Einrichtungen vom Frisör über Bank, Gesundheitseinrichtungen bis zur umfassenden Kinderbetreuung sind Voraussetzung und Garant für die hohe Lebensqualität im ländlichen Raum. Wir wollten uns weder von Gotha noch von Walthershausen vereinnahmen lassen.

Sicherlich lege ich als Zahnarzt besonderes Augenmerk auf alle kommunalen und privaten Bereiche der Daseinsvorsorge. Ein funktionierendes Gemeinwesen mit einer Vielzahl verschiedener Einrichtungen vom Frisör über Bank, Gesundheitseinrichtungen bis zur umfassenden Kinderbetreuung sind Voraussetzung und Garant für die hohe Lebensqualität im ländlichen Raum. Wir wollten uns weder von Gotha noch von Walthershausen vereinnahmen lassen.

**Dr. Diethard Marr (Stadtrat
Steinbach-Hallenberg)**



„Nicht am Stammtisch alles besser wissen, sondern in der Praxis aktiv werden!“ ist meine politische Leitlinie. Seit mehr als 20 Jahren bin ich Vorsitzender eines CDU-Stadtverbandes und seit zehn Jahren als Vorsit-

zender des Stadtrates mit der Leitung der Sitzungen unseres Kommunalparlamentes betraut. In den vergangenen fünf Jahren wurden 210 Beschlüsse gefasst, davon 183 einstimmig. Dies zeugt von einer guten interfraktionellen Zusammenarbeit.

Neben allen parteipolitischen Eigenheiten stehen Kompetenz, Respekt und Achtung der jeweils anderen politischen Positionen für mich an erster Stelle. Neben meinen Funktionen im Sozialausschuss und im Haupt- und Finanzausschuss bleibt mir noch genügend Zeit für meine Hobbies.

**Corinna Herold
(Stadtrat Erfurt)**



Ich kandidiere für die Alternative für Deutschland. Seit dem Frühjahr 2013 bin ich in der Alternative aktiv und habe u.a. am Gründungsparteitag in Berlin am 14. April 2013 teilgenommen. Zur Beschäftigung

mit der Politik hat mich der unseriöse Umgang mit der europaweiten Schuldenkrise gebracht. Außerdem hätte ich gern mehr direkte Demokratie in den wirklich wichtigen Fragen, die in Deutschland und Europa in den nächsten Jahren entschieden werden müssen.

In Erfurt möchte ich die Sichtweisen meiner Partei zu Transparenz im Umgang mit öffentlichem Geld, bei Bauvorhaben, bei der Infrastruktur und sozialen Belangen wie z. B. Kindergartengebühren einbringen.

Gemeinsame Arbeit nicht nur Lippenbekenntnis

FVDZ Thüringen setzt auf Kontinuität im Land und Neuanfang im Bund

Von Johannes Wolf

Am 12. April 2014 fand in Erfurt die Landesversammlung des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte statt. Sie war geprägt von Kontinuität auf Landesebene und vom Neuanfang auf Bundesebene.

Kontinuität in der Ausrichtung unserer Politik auf Landesebene heißt, erfolgreich die Politik der drei Säulen und der gemeinsamen Arbeit zwischen Kammer, KZV und Freiem Verband fortzusetzen. Das haben wir in Thüringen getan, als in einer schwierigen Zeit auf Bundesebene Eiszeit zwischen den Körperschaften und dem FVDZ herrschte. Das ist unsere Maxime auch heute, da mit der Neuausrichtung des Verbandes endlich ein Miteinander mit den Körperschaften für unsere Kolleginnen und Kollegen erreicht werden soll.

Gemeinsame Arbeit soll nicht nur ein Lippenbekenntnis sein, wie die neue Bundesvorsitzende Kerstin Blaschke betonte, sondern dieses Bekenntnis muss mit Taten untermauert werden. Mit dem neuen politischen Forderungskatalog an die Parteien wird das sehr eindeutig untermauert.

Freie Berufsausübung für FVDZ an erster Stelle

Dabei stehen für uns die Freiberuflichkeit und die freie Berufsausübung an erster Stelle. Beides leben wir tagtäglich in unseren Praxen, und beides stellen wir an erste Stelle in unseren Gesprächen mit der Politik auf Landesebene.

Viele Aktivitäten hat unser Landesverband dazu in den letzten Wochen und Monaten unternommen, viele Gespräche mit den im Landtag vertretenen Parteien geführt. So war es auch nur folgerichtig, dass wir zu unserer Landesversammlung mit Jörg Kubitzki von der Landtagsfraktion DIE LINKE und dem stellvertretenden Kreisvorsitzenden der CDU Erfurt, Andreas Horn, zwei Politiker eingeladen hatten, die in ihren Statements sicherlich unterschiedliche Positionen vertreten würden.

Leider musste Herr Horn auf Grund eines Trauerfalls absagen, aber die Diskussion mit Jörg Kubitzki war sehr interessant. Man musste zum Schluss feststellen, dass die Verwendung gleicher Begriffe nicht immer das gleiche bedeuten muss. Zum Thema Freiberuflichkeit gab es zwar im Ansatz die gleichen Ansichten. Aber für DIE LINKE ist Freiberuflichkeit ein Begriff, der in Polikliniken, MVZ und Landambulatorien genauso durchgesetzt werden kann. Und da zeigt sich schon der Unterschied.

LINKE will MVZ und Landambulatorien schaffen

Während der FVDZ den drohenden Zahnärztemangel über eine Verbesserung der Rahmenbedingungen, über eine Verbesserung des dualen Krankenversicherungssystems und in den gewachsenen Versorgungsstrukturen verbessern will, ist für DIE LINKE neben der bewährten Versorgung in den Einzelpraxen vor allem die Schaffung Medizinischer Versorgungszentren und Landambulatorien unter

verschiedensten Trägerschaften der mögliche Ausweg. Dass dabei die Bürgerversicherung mit allen angewandten demagogischen Tricks noch nicht vom Tisch ist, wurde in der Diskussion sehr deutlich.

Wie unter solchen Rahmenbedingungen eine freiheitliche Zahnheilkunde als Garant für die Diagnose- und Therapiefreiheit und die freie Arztwahl und Zugang zum zahnmedizinischen Fortschritt für alle zum Wohle unserer Patienten durchgeführt werden kann, diese Antwort blieb uns Herr Kubitzki leider schuldig. Deshalb fordert der FVDZ auch Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen auf, in den nächsten Wochen alle Gelegenheiten zu nutzen, um genau diese Fragen unseren Politikern zu stellen.

Verjüngung im Vorstand konsequent fortgesetzt

Es wurde aber natürlich nicht nur diskutiert, sondern es wurde auch Bilanz gezogen. Unsere Bilanz war erfolgreich und macht Mut für die Zukunft: 98 neue Mitglieder bedeuten einen Zuwachs für unseren Landesverband um 21,4 Prozent. Diese vom Landesvorsitzenden Johannes Wolf vorgetragenen Zahlen stimmen natürlich optimistisch. Nach dem Rechenschaftsbericht, der sich anschließenden Diskussion und den Anträgen, die einstimmig verabschiedet wurden und auf der Internetseite des FVDZ einzusehen sind, wurde der neue Vorstand gewählt.

Auch hier wurde der eingeschlagene Verjüngungsprozess konsequent fortgesetzt. Mit dem Landesvorsitzenden Johannes Wolf, seinem Stellvertreter Dr. Frank Wuchold und den Beisitzern Dr. Elisabeth Triebel, Dr. Peter Bracke und Frank Malter wurde ein Vorstand aus erfahrenen und jungen Kolleginnen und Kollegen gewählt. Damit ist gewährleistet, dass wir unsere erfolgreiche Politik in Thüringen so auch weiterhin fortsetzen werden.

Internet: www.fvdz.de/thueringen.html



FVDZ-Landesvorsitzender Johannes Wolf, Jörg Kubitzki MdL, FVDZ-Bundesvorsitzende Kerstin Blaschke (v.l.)

Foto: FVDZ



Johannes Wolf ist niedergelassener Zahnarzt in Eisenberg und Landesvorsitzender des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte e.V. in Thüringen.

Wir gratulieren!

zum 89. Geburtstag:

Herrn SR Dr. Otto Däumer, Eisenach (9.5.)

zum 86. Geburtstag:

Herrn Heinz Lindner, Eisenach (20.5.)

zum 85. Geburtstag:

Herrn OMR Dr. Kurt Walter, Gotha (2.5.)

zum 83. Geburtstag:

Frau SR Marianne Endlicher,
Großlöbichau (28.5.)

zum 80. Geburtstag:

Frau Dr. Gudrun Blümmler, Jena (19.5.)

zum 79. Geburtstag:

Herrn Ekkehard Pretschold, Stadtroda (12.5.)

Frau Thea Plonka, Jena (19.5.)

Frau Dr. Helga Hofmann, Jena (22.5.)

zum 78. Geburtstag:

Frau Dr. Barbara Nee, Bad Berka (21.5.)

zum 77. Geburtstag:

Herrn Dr. Karl-Heinz Reichert, Jena (26.5.)

zum 75. Geburtstag:

Herrn Dr. Klaus Fertig, Mühlhausen (14.5.)

Herrn Dr. Bernd Flanhardt, Erfurt (22.5.)

Frau Dr. Bärbel Fertig, Mühlhausen (23.5.)

Herrn MR Dr. Wolfgang Hebenstreit,
Altenburg (28.5.)

zum 74. Geburtstag:

Frau Dr. Erika Ziegler, Barchfeld (4.5.)

Frau Brigitte Böhmert, Römhild (12.5.)

zum 73. Geburtstag:

Frau Sieglinde Lehmann, Rottenbach (6.5.)

Frau Dr. Helga Polster, Neudietendorf (7.5.)

zum 72. Geburtstag:

Frau Dr. Irmgard Hädrich, Saalfeld (1.5.)

Frau Dr. Margit Fischer, Erfurt (6.5.)

Frau Gisela Hähnel, Triptis (17.5.)

Herrn Dr. Peter Höhn, Dorndorf (18.5.)

zum 71. Geburtstag:

Herrn Dietmar Kaiser, Wintersdorf (12.5.)

Herrn Dr. Rainer Petschauer, Eisenberg (30.5.)

zum 70. Geburtstag:

Frau Marie Langenhan, Erfurt (7.5.)

Herrn Dr. Martin Semmann, Gotha (18.5.)

Herrn Dr. Manfred Hackel, Weimar (18.5.)

zum 69. Geburtstag:

Frau Dr. Hella Hohmuith, Arnstadt (18.5.)

Frau Bruna Galecki, Gera (20.5.)

Frau Dr. Ursula Moritz, Mühlhausen/
OT Windeberg (20.5.)

zum 67. Geburtstag:

Herrn Prof. em. Dr. Dr. Peter Hyckel,
Jena (27.5.)

zum 66. Geburtstag:

Herrn Dr. Reinhard Puschmann,
Bad Frankenhausen (20.5.)

Herrn Dr. Wolfgang Reuter, Jena (22.5.)

zum 65. Geburtstag:

Frau Barbara Wedekind, Uder (16.5.)

zum 60. Geburtstag:

Herrn Michael Göring, Weimar (2.5.)

Frau Dr. Marion Fitzner, Stadtlengsfeld (10.05.)

Herrn Uwe Hoffmann, Zella-Mehlis (17.5.)

Herrn Dr. Wolfgang Baldofski,
Gerstungen (29.5.)

Frau Dr. Gisela Voigtsberger, Gera (30.5.)

Kleinanzeigen

Praxisabgabe

Praxisabgabe Erfurter Kreuz
Erfolgreiche Praxis in neuen Räumen/2013; 3
BHZ (2x M1; 1x vorinstalliert) übrige Räume
neu; Röntgen m. OPG digital; barrierefrei/
Fahrstühle; Parkplätze im Haus; gute Lage,
jetzt oder später abzugeben
Kontakt: ZA-Praxisangebot@web.de

Langjährig bestehende Zahnarztpraxis in
Südwestthüringen, 100 qm, 2 Behandlungs-
stühle zu fairen Bedingungen im Frühjahr
2015 abzugeben.
Chiffre: 343

Praxisgemeinschaft

Suche Partner für Gründung einer
Kinderzahnarztpraxis in Weimar.
Tel. 0176/ 20 01 88 64

Praxisübernahme

Freundlicher, belastbarer Zahnarzt, umfassend
weitergebildet incl. Impl., sucht Praxis zur
Übernahme in Erfurt. Übergangszeit möglich.
Chiffre: 344

Stellenangebot

Nordthüringen (Eichsfeld), etablierte ZA-
Praxis sucht ZA/ZÄ für 30-40 Wochenstunden.
Spätere Sozietät möglich. Gute Verdienst-
möglichkeiten, modernes Ambiente, gute
Verkehrsanbindung.
Chiffre: 342

Wir trauern um

Herrn Zahnarzt
Dr. Reinhard Götze
aus Nordhausen

* 31. August 1942
† 21. April 2014

Landeszahnärztekammer Thüringen
Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen

Antworten auf Chiffre-Anzeigen senden Sie bitte mit der Chiffre-Nr. auf dem Umschlag an:
Werbeagentur Kleine Arche GmbH, Holbeinstr 73, 99096 Erfurt.
Den **Kleinanzeigen-Auftrag** finden Sie im Internet unter: www.kleinearche.de/download

*Gewidmet
Professor Edwin Lenz
zum 80. Geburtstag*

Bruchfestigkeit und Randspaltverhalten postendodontisch versorgter Frontzähne nach Kausimulation

*Von PD Dr. Florentine Jahn, Dr. Anne Schäfer, Dr. Roland Göbel,
Dr. Kurt-Jürgen Erdelt und Prof. Dr. Harald Küpper*

Einleitung

Stark zerstörte endodontisch behandelte Frontzähne sollten zur Verankerung vor einer definitiven Restauration mit einem Stiftaufbau versorgt werden, vorausgesetzt der Zahn ist klinisch und röntgenologisch symptomlos.

Es werden aktive Stiftsysteme, passive Stiftsysteme und zahnfarbene Stiftsysteme unterschieden.⁵ Sie werden auch als erste, zweite und dritte Generation bezeichnet. Die aktiven Stiftsysteme (erste Generation) sind Schraubensysteme, die auf Grund der entstehenden Spannungen im Wurzelkern nicht mehr empfohlen werden.^{3,4}

Der Halt passiver Stiftsysteme (zweite Generation) wird durch das Befestigungsmaterial gewährleistet. Es liegt eine hohe Kongruenz zur anatomischen Form des Wurzelkanals vor. Zur Herstellung der passiven Stiftsysteme können edelmetallfreie Legierungen, vorwiegend Titan- und Chrom-Cobalt-Molybdän-Legierungen, aber auch Gold-Platin-Palladium-Legierungen verwendet werden. Dennoch kann durch die koronische Form ein Keileffekt induziert werden, der zu Wurzellängsfrakturen führen kann.²

Innerhalb der zahnfarbenen Stiftsysteme (dritte Generation) wird zwischen Keramik- und Glasfaserstiften unterschieden. Nach Keramikstiften aus glasinfiltrierter Aluminiumoxidkeramik wurden Keramikstifte aus Zirkondioxid-Keramik eingeführt.^{8,10,20} Durch den 10-fach höheren E-Modul des Stiftmaterials im Vergleich zum Dentin wurden durch Spannungsspitzen im Dentin die Zahl der Wurzelfrakturen erhöht. Die klinische Anwendung wird nicht mehr empfohlen.¹⁴

Faserverstärkte Kunststoffstifte wurden 1990 von Duret et al.⁷ eingeführt. Dabei handelte es sich um karbonfaserverstärkte Kunststoffstifte. Auf Grund der Farbe der Karbonfasern wurden

in den folgenden Jahren Kompositstifte mit Glasfaser-, Quarzfaser- oder Polyethylenfaserverstärkung entwickelt.^{1,6} Hier ist der E-Modul dem des Dentins ähnlich.

Im Praxisalltag werden häufig halbkonfektionierte Stifte eingesetzt, d. h. im koronalen Bereich erfolgt der Aufbau mit einem plastischen Material z. B. einem Komposit. Bei den halbkonfektionierten Stiften unterscheidet man u. a. zwischen Titan- und Glasfaserstiften. Da noch nicht genügend Langzeitergebnisse vorliegen, wurden in der vorliegenden in-vitro-Studie extrahierte obere mittlere Frontzähne wurzelbehandelt, anschließend mit halbkonfektionierten Titan- oder Glasfaserstiften und Vollkeramikronen versorgt und im Kausimulator belastet. Die Dauer der Belastung entspricht einer Tragezeit von 5 Jahren.

Welchen Einfluss eine Belastung durch Kausimulation auf die Bruchfestigkeit und das Randspaltverhalten vollkeramischer Restaurationen auf endodontisch behandelte Zähne hat, die entweder mit Titan- oder Glasfaserstiften versorgt wurden, ist Ziel der vorliegenden in-vitro-Untersuchungen.

Material und Methode

Es wurden 40 menschliche, obere mittlere Incisivi dekapitiert, endodontisch aufbereitet und mit AH plus und Guttapercha mittels lateraler Kondensation gefüllt. Die Hälfte der Zähne erhielt Glasfaserstifte (ER Dentin Post) und die andere Hälfte Titanstifte (ER-Stabilisierungsstift).

Während die Glasfaserstifte adhäsiv befestigt wurden, erfolgte die Zementierung der Titanstifte konventionell. Als Aufbaumaterial diente Rebil-da. Bei der Präparation für die Vollkeramikronen wurde eine 2 mm hohe Dentinmanschette angelegt. Zur Herstellung der Vollkeramikronen

Korrespondierende Autorin

PD Dr. Florentine Jahn
Universitätsklinikum Jena
Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik
und Werkstoffkunde
An der Alten Post 4, 07743 Jena
Telefon 03641 93-4480
Telefax 03641 93-4472
E-Mail florentine.jahn@med.uni-jena.de
Internet www.prothetik.uniklinikum-jena.de



Abb. 1: Kausimulator Willitec: $1,2 \times 10^6$ Zyklen
Krafteinwirkung 50 N, 135° , 1,3 Hz,
10.000 Thermowechselasten: 5°C und
 55°C = 5-jährige Tragedauer

diente ein CAD/CAM-Verfahren (Cerec 3D). Diese wurden adhäsiv mit einem Befestigungskomposit (Variolink II) eingesetzt.

Jeweils 10 Zähne der beiden Versuchsgruppen wurden in einer Universalprüfmaschine bis zum Bruch belastet. Von den anderen Zähnen wurden Replikas für die Vermessung des Randspaltes hergestellt und anschließend die Belastung im Kausimulator (Willitec) durchgeführt (Abb. 1). Nach der Kausimulation erfolgte von diesen Zähnen erneut die Herstellung von Replikas zur Randspaltvermessung im Rasterelektronenmikroskop und die Belastung in der Universalprüfmaschine bis zum Bruch.

Die Randspaltbreite konnte dabei kontinuierlich vermessen werden. Zu diesem Zweck wurden pro Zahn 18 rasterelektronenmikroskopische Aufnahmen als Panoramabild zusammengesetzt und mit einer speziell entwickelten Methode vermessen.

Ergebnisse

Bei den Zähnen, die mit Glasfaserstiften versorgt wurden, führte die Kausimulation zu einer signifikanten Verminderung der Bruchfestigkeit. Im Unterschied dazu zeigte sich bei Zähnen, die mit Titanstiften versorgt wurden, nach der Kausimulation keine signifikante Abnahme der Bruchfestigkeit (Abb. 2).

Die kontinuierliche Vermessung des Randspaltes ergab nach Kausimulation eine signifikante Verbreiterung bei den mit Glasfaserstiften versorgten Zähnen, während bei den Zähnen mit Titanstiften nach Kausimulation kein signifikanter Anstieg zu verzeichnen war. Die Sternendiagramme stellen die kontinuierliche Vermessung des Randspaltes einzelner Zähne dar (Abb. 3).

Auffällig sind die deutlichen Abweichungen in der Breite des Randspaltes nach Kausimulation für die einzelnen Proben, insbesondere bei den mit Glasfaserstiften versorgten Zähnen. Bei einer Zuordnung der Randspaltbreite aller untersuchten Zähne zu den einzelnen Flächen konnte eine signifikante Zunahme des Randspaltes auf der palatinalen Seite der Kronen auf Glasfaserstiften im Vergleich zu Kronen auf Titanstiften nach Belastung im Kausimulator ermittelt werden (Abb. 4). Eine Gegenüberstellung der einzelnen Panoramaaufnahmen zeigt deutliche Veränderungen nach Kausimulation mit Entstehung von Spalten und Gefügeauflockerungen, insbesondere auf der palatinalen Seite des Kronenrandes von Vollkeramikronen auf Glasfaserstiften (Abb. 5).

Diskussion

Die Auswahl der oberen mittleren Schneidezähne erfolgte, weil im Frontzahnbereich aus ästhetischen Gründen gern vollkeramische Kronen verwendet werden und die Versorgung endodontisch behandelter Zähne mit zahnfarbenen Glasfaserstiften diesen ästhetischen Ansprüchen gerecht werden kann. Während die Titanstifte mit Phosphatzement befestigt wurden, erfolgte die Befestigung der Glasfaserstifte adhäsiv mit dem Syntac classic System und Variolink II. So zeigten Untersuchungen von Rosentritt et al.¹⁹, dass Syntac classic in Kombination mit Variolink II bei der Befestigung von vollkeramischen Inlays zu sehr guten Ergebnissen führte. Die mit Cerec 3D hergestellten Kronen hatten die gleiche Wandstärke, lediglich im Durchmesser unterschieden sie sich, weil sie den individuellen Zahnquerschnitten angepasst waren. Die Belastung im Kausimulator basiert auf Untersuchungen von

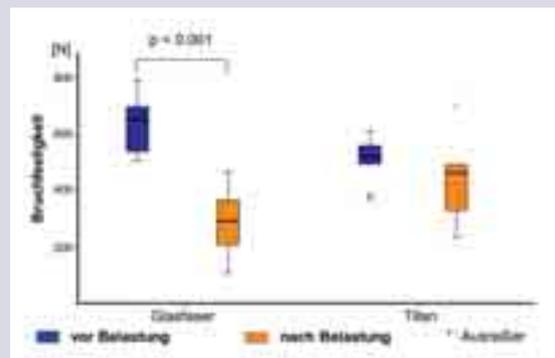


Abb. 2: Bruchfestigkeit der Kronen auf Glasfaser- und Titanstiften vor und nach Belastung im Kausimulator

Kreijci und Lutz¹² und wurde modifiziert. Damit wird eine 5-jährige Tragezeit in der Mundhöhle simuliert (Kern et al.).¹⁰

Zum Zeitpunkt der Eingliederung können auch mit Glasfaserstiften und nachfolgender Überkronung Bruchfestigkeiten erreicht werden wie bei der Anwendung von Titanstiften und folgender Versorgung mit Keramikronen. Ähnliche Ergebnisse erzielten auch Rosentritt et al.¹⁷ Die größere Ausgangsstabilität der Zähne, die mit Glasfaserstiften versorgt wurden, kann durch den dentinähnlichen Elastizitätsmodul der Glasfaserstifte bedingt sein. Ähnlich wie beim natürlichen Zahn erfolgt die Stressverteilung entlang der wiederhergestellten Zahnstrukturen (Zarone et al.).²²

Dadurch werden große Belastungen an den Grenzflächen reduziert. Werden Materialien mit hohem Elastizitätsmodul verwendet, so entsteht ohne Deformation eine hohe Stresskonzentration an den Grenzflächen (Zarone et al.).²² Es ist nicht ausgeschlossen, dass die Zementierung der Titanstifte mit Phosphatzement und der

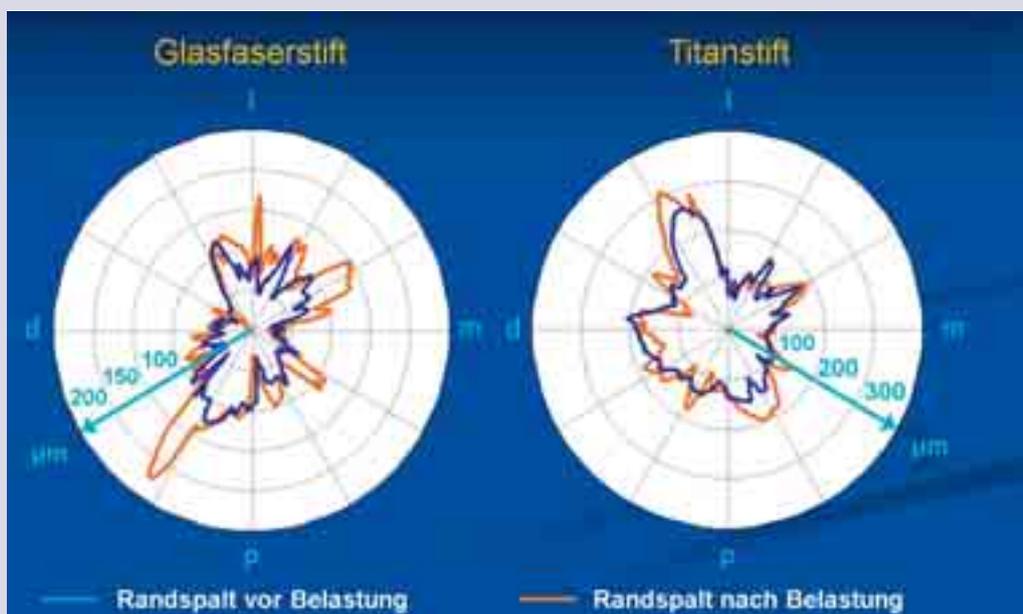


Abb. 3: Kontinuierliche Darstellung des Randspaltes am Beispiel einzelner Zähne vor und nach Belastung im Kausimulator

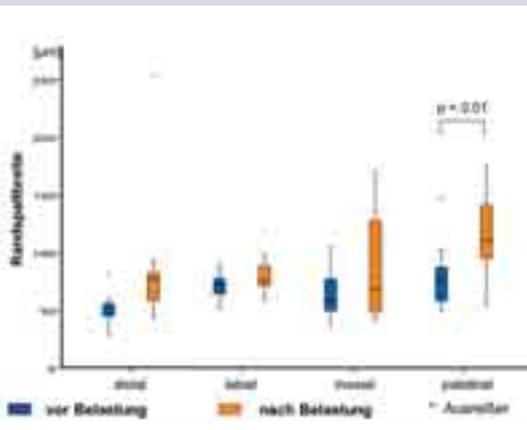


Abb. 4: Flächenbezogener Randspalt aller untersuchten Glasfaserstifte vor und nach Belastung im Kausimulator

hohe Elastizitätsmodul der Titanstifte Ursachen für die niedrigere Ausgangsbruchfestigkeit dieser Proben sind. Naumann et al.¹⁴ zeigten, dass die adhäsive Befestigung für Glasfaserstifte und auch für Titanstifte geeignet ist.

Der Einfluss der Kausimulation ist jedoch bei den Glasfaserstiften wesentlich deutlicher ausgeprägt als bei den Titanstiften. Ähnliche Resultate zeigen die Untersuchungen von Lassila et al.¹³

Da obere Frontzähne größeren Scherkräften ausgesetzt sind als Zähne im posterioren Bereich, ist damit zu rechnen, dass durch wiederholte Belastung auf der palatinalen Seite, wie es auch im Kausimulator der Fall war, erhöhte Spannungen entstehen. Entsprechend können Randspaltvergrößerungen am palatinalen Kronenrand auftreten (Torbjørner und Fransson).²¹ Einige Studien aus der Literatur beschäftigen sich insbesondere mit dem palatinalen Randspaltverhalten von Zähnen, die mit Glasfaserstiften rekonstruiert wurden und dem Einfluss einer Kausimulation. Dabei erfolgte die Bewertung des Randspaltes semiquantitativ und nicht kontinuierlich wie in der vorliegenden Untersuchung, die es ermöglicht, alle 50 µm eine Messung durchzuführen.



Abb. 5: Spalten und Gefügeauflockerungen insbesondere auf der palatinalen Seite des Kronenrandes (60-fache Vergrößerung)

Grafiken/Fotos: Jahn

Rosentritt et al.¹⁸ fanden nach Kausimulation ebenfalls eine Verschlechterung der Randqualität vorwiegend am Übergang zwischen Zement und Zahn. Während die Alterung der marginalen Adaptation am Übergang Zement-Zahn stattfindet, wird der korrespondierende Rand vom Zement zur Krone geschont. Auch Finite-Elemente-Analysen von Pegoretti¹⁵ haben gezeigt, dass bei Zähnen, die mit Glasfaserstiften versorgt wurden, der Übergang zwischen Zahn und Restauration dem größten Stress ausgesetzt ist. Bedingt durch die Elastizität der Glasfaserstifte wird der Restauration ein Bewegungsspielraum ermöglicht, wodurch das Befestigungsmaterial geschädigt wird (Forberger und Göhring).⁹

Reill et al.¹⁶ fanden einen Zusammenhang zwischen palatinalen Randspalt und der Art des Aufbaus. Bei Verwendung eines Käppchens zur Applikation des Aufbaumaterials konnte häufiger ein intakter Rand festgestellt werden als bei einem geschichteten Aufbau.

Die Verbreiterung des Randspaltes am palatinalen Kronenrand kann über längere Zeit unentdeckt bleiben. Es besteht die Gefahr der Penetration von Mikroorganismen.

Zusammenfassung

Nach einer simulierten 5-jährigen Tragedauer sind Zähne mit Glasfaserstiften bruchgefährdeter als Zähne, die mit Titanstiften versorgt wurden. Die Biegebruchfestigkeit der mit Glasfaserstiften stabilisierten Zähne vermindert sich auf die Hälfte des Ausgangswertes. Bei Frontzahnkronen auf Glasfaserstiften ist bei der simulierten Belastung mit einer Verbreiterung des palatinalen Randspaltes zu rechnen und erfordert regelmäßige Kontrolle. Die Randspalten der Zähne, die mit Titanstiften und Vollkeramikronen versorgt wurden, verbreiterten sich nach Kausimulation nicht signifikant.



PD Dr. Florentine Jahn ist Zahnärztin in der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde am Universitätsklinikum Jena.

www.prothetik.uniklinikum-jena.de

Literatur

1. Asmussen E, Peutzfeld A, Heitmann T. Stiffness, elastic limit, and strength of newer types of endodontic posts. *J Dent* 27, 275-278 (1999).
2. Assif D, Gorfil C. Biomechanical considerations in restoring endodontically treated teeth. *J Prosthet Dent* 71, 565-567 (1994).
3. Christensen GJ. Posts and cores: State of the art. *J Am Dent Assoc* 129, 96-97 (1998).
4. Cohen BI, Deutsch AS, Musikant BL. Cyclic fatigue testing of six endodontic post systems. *J Prosthodont* 2, 28-32 (1993).
5. Dallari A, Rovatti L. Six years of in vitro/in vivo experience with Compositopost. *Compend Contin Educ Dent Suppl* 57-63 (1996).
6. Drummond JL, Toepke TR, King TJ. Thermal and cyclic loading of endodontic posts. *Eur J Oral Sci* 16, 226-233 (1999).
7. Duret B, Reynaud M, Duret F. New concept of coronoradicular reconstruction: the Compositopost (1). *Chir Dent Fr* 60, 131-141 (1990).
8. Edelhoff D, Spiekermann H, Yildirim M. Klinische Erfahrungen mit konfektionierten Wurzelstiften und individuellen Stumpfaufbauten aus Keramik. *Dtsch Zahnärztl Z* 55, 746-750 (2000).
9. Forberger N, Göhring TN. Influence of the type of post and core on in vitro marginal continuity, fracture resistance, and fracture mode of Lithia disilicate-based all-ceramic crown. *J Prosthet Dent* 100, 264-273 (2008).
10. Kern M, Strub JR, Lü X-Y. Wear of composite resin veneering materials in a dual-axis chewing simulator. *J Oral Rehabil* 372-378 (1999).
11. Koutayas SO, Kern M. All-ceramic-posts and cores: the state of the art. *Quintessence Int* 30, 383-392 (1999).
12. Krejci I, Lutz F. In vitro Testverfahren zur Evaluation dentaler Restaura-tions-systeme. 3. Korrelation mit in vivo Resultaten. *Schweiz Monatsschr Zahnmed* 100, 1445-1449 (1990).
13. Lassila LV, Tanner J, Le Ball AM, Narva K, Vallittu PK. Flexural properties of fiber reinforced root canal posts. *Dent Mater* 20, 29-36 (2004).
14. Naumann M, Sterzenbach G, Franke A, Dietrich T. Randomized controlled clinical pilot trial of titanium versus glass fiber prefabricated posts: preliminary results after up to 3 years. *Int J Prosthodont* 20, 499-503 (2007).
15. Pegoretti A, Fambri L, Zappini G, Bianchetti M. Finite Element Analysis of all glass fibre reinforced composite endodontic post. *Biomaterials* 23, 2667-2682 (2002).
16. Reill MI, Rosentritt M, Naumann M, Handel G. Influence of core material on fracture resistance and marginal adaptation of restored root filled teeth. *Int Endod J* 41, 424-430 (2008).
17. Rosentritt M, Fürer C, Behr M, Lang R, Handel G J. Comparison of in vitro fracture strength of metallic and tooth-coloured posts and cores. *J Oral Rehabil* 27, 595-601 (2000).
18. Rosentritt M, Behr M, Kujat A, Sikora M, Handel G. Einfluss der Stiftversorgung auf die In-vitro-Bruchfestigkeit und Randqualität von Frontzahnkronen. *Dtsch Zahnärztl Z* 59, 311-414 (2004).
19. Rosentritt M, Behr M, Lang R, Handel G. Influence of cement type on the marginal adaptation of all-ceramic MOD inlays. *Dent Mater* 20, 463-469 (2004).
20. Strub JR, Pontius O, Koutayas S. Survival rate and fracture strength of incisors restored with different post and core systems after exposure in the artificial mouth. *J Oral Rehabil* 28, 120-124 (2001).
21. Torbjørner A, Fransson B. Biomechanical aspects of prosthetic treatment of structurally compromised teeth. *Int J Prosthodont* 17, 135-141 (2004).
22. Zarone F, Sorrentino R, Apicella D. Evaluation of the biomechanical behaviour of maxillary central incisors restored by means of endocrowns compared to natural tooth: a 3D static linear finite elements analysis. *Dent Mater* 22, 1035-1044 (2006).

tzb

Anzeige

tzb

Anzeige